



Mitternachtsruf

ZUKUNFT IM BLICK.

■ NEUJAHR

Gute Vorsätze

■ BIBLISCHE PROPHETIE

**Wie nah sind wir der
Entrückung?**

■ BIBEL

**Warum Ansehen der
Person falsch ist**

DAS SCHÖNSTE
**liegt immer
noch vor uns!**

Ob für unser Leben, für die
Gemeinde, für Israel und
diese Erde oder für alle
Ewigkeit, das Beste kommt
noch.

46. OSTERKONFERENZ

28.3.–1.4.2024

unendlicher TROST



ZIONSHALLE

Ringwiesenstr. 15
CH-8600 Dübendorf



LIVESTREAM

mnr.ch/livestream



EINLADUNGSCLIP

mnr.ch/ok24-einladung

- **TROST IM NEUEN BUND**
Do. 20:00 – Nathanael Winkler
- **TROST IN DER ERLÖSUNG**
Fr. 10:00 – Norbert Lieth
- **TROST IN DER VERGEBUNG**
Fr. 14:00 – Mike Leister
- **TROST IN GETHSEMANE**
Fr. 17:00 – Philipp Ottenburg
- **TROST IM LOB**
Sa. 19:00 – Musikabend
- **TROST IN DER ZUKUNFT**
So. 10:00 – Norbert Lieth
- **TROST IN ALLEN LAGEN**
So. 14:00 – Mike Leister
- **TROST OHNE ENDE**
Mo. 10:00 – Nathanael Winkler

MODERATION: Fredy Peter

SO TRÖSTET EUCH MIT DIESEN WORTEN UNTEREINANDER.

1. THESSALONICHER 4,18



NORBERT LIETH

gehört der Leitung des Mitternachtsruf an. Ein zentraler Punkt seines Verkündigungsdienstes sind biblisch-prophetische Themen.



NATHANAEL WINKLER

ist Verkündiger des Mitternachtsruf und Leiter der Israel-Abteilung. Er gehört der Leitung des Mitternachtsruf an.



PHILIPP OTTENBURG

gehört der Leitung des Mitternachtsruf an. Er ist im Eventmanagement und in der Verkündigung in der Gemeinde und in Deutschland tätig.



MIKE LEISTER

ist Ältester in der Bibelgemeinde in Hünfeld und Lehrer am EBTC. Er gehört zur Leitung des NBS Netzwerk Biblische Seelsorge.



FREDY PETER

ist Mitarbeiter und Verkündiger des Mitternachtsruf. Er ist in der Verlags- und Öffentlichkeitsarbeit tätig.

MUSIKALISCHE DARBIETUNGEN

inklusive besonderem Musikabend am Samstag!

SIMULTANÜBERSETZUNG

Englisch und Spanisch

KINDERPROGRAMM

Babys bis Kindergarten: Betreuung
1. bis 6. Klasse: 3-Tage-Programm mit dem
Kinder-Event-Team im Maranatha-Haus
(ausser Donnerstag und Samstag)

GROSSER BÜCHERTISCH

mit vielen Neuheiten!

REICHHALTIGE VERPFLEGUNG

Wir sorgen während dieser Tage auch für Ihr leibliches Wohl. Am Freitag, Sonntag und Montag können Sie bei uns gratis zu Mittag essen sowie Kaffee und Kuchen geniessen. Getränke inkl.

SUCHEN SIE EINE UNTERKUNFT?

Wir helfen Ihnen gerne, ein geeignetes Hotel in der Nähe zu finden.
Rufen Sie uns an: 0041 (0)44 952 14 14

4. bis 11. Februar 2024

Bibelwoche

mit Erich und Sonja Maag



Tägliche Andachten zum Thema:

Heilsgeschichte, die ermutigt

Inklusive Frauennachmittage mit Sonja Maag
«Kaffee für die Seele»

Dienstag, 06.02.2024 und Donnerstag, 08.02.2024



Haus Felsengrund
Weltenschwanner Str. 25
DE-75385 Bad Teinach-Zavelstein

Infos und Anmeldungen direkt über Haus Felsengrund
+49 7053 9266-0 | info@haus-felsen-grund.de
www.haus-felsen-grund.de

Mitternachtsruf

unterwegs zu Ihnen



Seminar mit Nathanael Winkler
über das Thema:

DER PHILIPPER BRIEF

Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/naw-03-24



1. BIS 3. MÄRZ 2024 IN HATZFELD

FR, 01.03.2024 – 19:30
SA, 02.03.2024 – 18:00
SO, 03.03.2024 – 11:00

Christliche Gemeinde Hatzfeld
Am Bahndamm
DE-35116 Hatzfeld Eder

9. BIS 10. MÄRZ 2024 IN DELMENHORST

SA, 09.03.2024 – 14:00
SO, 10.03.2024 – 10:30

Freie Bibelgemeinde Delmenhorst
Brandenburger Strasse 12
DE-27755 Delmenhorst



Nathanael Winkler spricht
ausserdem noch am

SO, 10.03.2024 – 16:00

in der

Freie evangelische
Gemeinde Hamburg-Horn
Am Horner Moor 25
DE-22119 Hamburg

zum Thema:

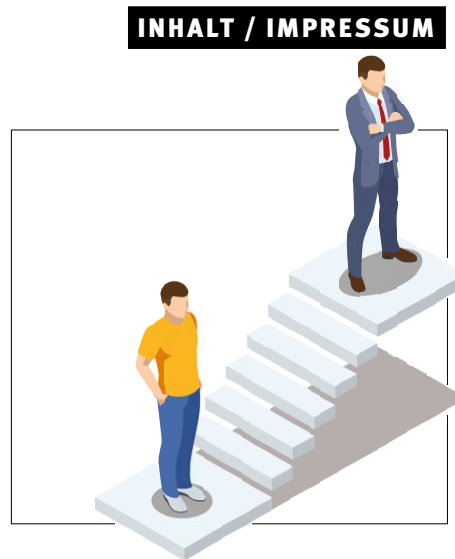
ISRAEL IN DER ENDZEIT



- 8** Das Schönste liegt immer noch vor uns!



- 22** Vier Ermutigungen zum Dranbleiben



- 31** Warum Ansehen der Person falsch ist

BIBLISCHE PROPHETIE

- 8** Das Schönste liegt immer noch vor uns!

AUFGEGRIFFEN

- 18** Das verfolgte Christentum
- 18** Wie ein deutscher Fussballverein den CO₂-Abdruck seiner Mitarbeiter verringern will
- 19** Arsenal Londons Frauenmannschaft im Kreuzfeuer der Progressiven

- 19** Jugend will weniger Sex in Film und Fernsehen

BLICKFELD

- 20** Gute Vorsätze
- 22** Vier Ermutigungen zum Dranbleiben
- 26** Wie nah sind wir der Entrückung?
- 28** Der hohe Wert der Gnade und unserer himmlischen Berufung
- 31** Warum Ansehen der Person falsch ist

5 INHALT / IMPRESSUM

7 GRUSSWORT

35 DER MITTERNACHTSRUF KOMMT ZU IHNEN – AGENDA



www.mitternachtsruf.ch

Gründer Wim Malgo (1922–1992)

Schweiz

Missionswerk Mitternachtsruf
Ringwiesenstrasse 12a
CH-8600 Dübendorf

Tel: (0041) 044 952 14 14
E-Mail: kontakt@mnr.ch

Deutschland

Mitternachtsruf Zweig Deutschland e.V.,
Kaltenbrunnenstrasse 7
DE-79807 Lottstetten

Tel: (0049) 07745 8001
E-Mail: kontakt@mnr.ch

Redaktion

(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)
Eingedenk dessen, dass alle menschliche Erkenntnis Stückwerk ist (1Kor 13,9), legen die Autoren eigenverantwortlich ihre persönliche Sicht dar.

Administration, Verlag und Abonnements

(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)

Israelreisen

(siehe Adressen Schweiz und Deutschland)
E-Mail: reisen@beth-shalom.ch

Seelsorgerliche Fragen

(siehe Adresse Schweiz)
Tel: (0041) 044 952 14 08
E-Mail: seelsorge@mnr.ch

Herstellung

BasseDruck GmbH, DE-58135 Hagen

Der regelmässige Bezug der Zeitschrift in der Schweiz, Deutschland und Österreich bedingt Kosten von jährlich CHF 24.00 / EUR 15.00.
Übrige Länder: Preis auf Anfrage

Einzahlungen Schweiz

Zürcher Kantonalbank
IBAN: CH73 0070 0115 2004 7251 9
BIC/Swift: ZKBKCHZZ80A
Postfinance (CHF)
IBAN: CH45 0900 0000 8004 7476 4
BIC/Swift: POFICHBEXXX

Postfinance (EUR)
IBAN: CH73 0900 0000 9128 0588 6
BIC/Swift: POFICHBEXXX

Einzahlungen für Überseemission
Postfinance (CHF)
IBAN: CH86 0900 0000 8002 6014 1
BIC/Swift: POFICHBEXXX

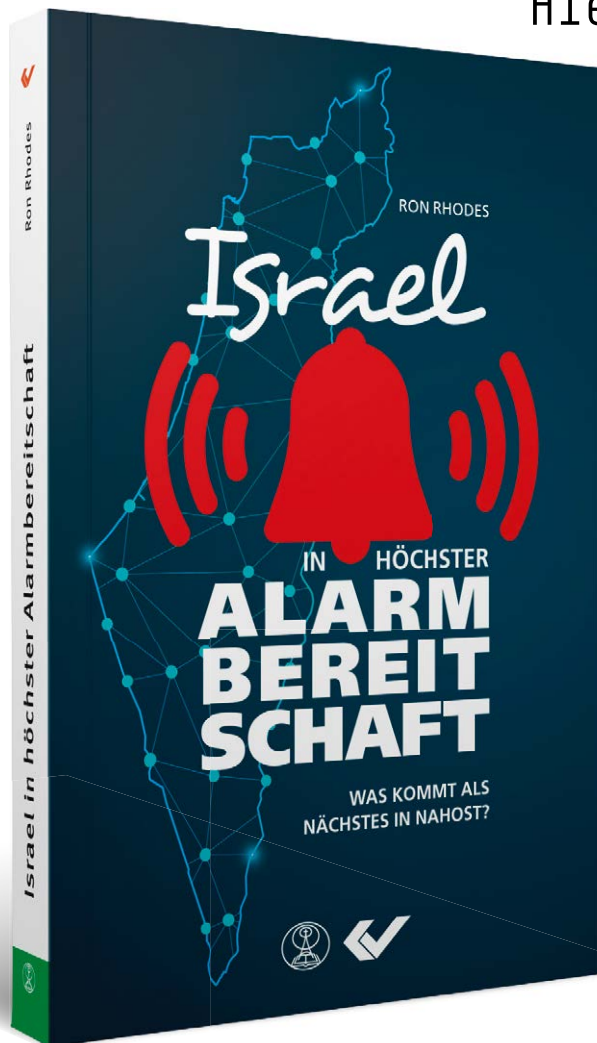
Einzahlungen Deutschland und Österreich

Sparkasse Hochrhein, Waldshut
BIC/Swift: SKHRDE6WXXX

Einzahlungen für Mitternachtsruf
IBAN: DE33 6845 2290 0006 6005 30
Einzahlungen für Überseemission
IBAN: DE56 6845 2290 0006 6000 19

WAS GESCHIEHT GERADE IN ISRAEL?

Hier bekommen Sie biblisch fundierte Antworten!



RON RHODES

Israel in höchster Alarmbereitschaft

Was kommt als Nächstes in Nahost? Nahost – Israel und die arabischen Staaten. Das ewige Pulverfass! Der ständige Konflikt um dieses kleine Land Israel gibt der Welt zu Reden. Warum? Die Probleme in dieser Region entfachen heisse Diskussionen und Spekulationen. Palästinenser, Araber und Israelis. Wie bringt man sie zusammen?

 Paperback, 328 S.
Artikel-Nr. 180151
CHF 15.00, EUR 10.00

GUT RECHERCHIERT FAKTEN,
die Licht auf Israels
Vergangenheit, Gegenwart
und Zukunft werfen.

J. RANDALL PRICE

Was sollen wir denn über Israel denken?

Fakt und Fiktion im Nahostkonflikt. Regelmässig taucht das leidige Thema «Nahostkonflikt» in unseren Nachrichten auf. Wir werden mit Negativ-Schlagzeilen über Israel als Aggressor zugeschüttet. Doch, was ist wirklich Fakt und was Fiktion? In diesem Buch geht Randall Price der Sache auf den Grund und liefert mit Nahost-Experten, wie Walter Kaiser jr., David Brickner, Mitch Glaser, Michael Brown, Arnold Fruchtenbaum und Steven Ger, Fakten, die Licht auf Israels Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft werfen.

 Paperback, 493 S.
Artikel-Nr. 180187
CHF 28.00, EUR 19.00





Norbert Lieth, Verkündiger und Missionsleiter des Mitternachtsruf

Einsicht in die Zeiten haben

Liebe Freunde, das letzte Gebet der Bibel darf uns beim Übergang in das neue Jahr begleiten: «Der diese Dinge bezeugt, spricht: Ja, ich komme bald. – Amen; komm, Herr Jesus!» (Offb 22,20).

Die Ereignisse der letzten Jahre, doch besonders der letzten Monate nach dem Terrorangriff der Hamas auf Israel, haben uns das prophetische Wort der Bibel wie ein Licht im Herzen aufgehen lassen. Nicht wenige Christen erlebten diesbezüglich eine regelrechte Erweckung und erkannten, wie aktuell und präsent das lebendige Wort Gottes ist. Es ist jederzeit erfüllbar. Das, was in biblischer Zeit geweissagt wurde, kann unmittelbar über uns hereinbrechen. Daher gilt es mehr denn je, zu wachen, zu beten und sich an der Bibel zu orientieren.

Besonders das Volk Israel und sein Land stehen im Fokus der biblischen Prophetie, doch in unserer globalisierten Zeit ist damit unmittelbar verbunden, ja mit hineingezogen, auch der Westen, der auf den Nahost-Konflikt blickt, und schliesslich die ganze Welt. Ob im Negativen oder im Positiven, Israel steht oft im Zentrum der Ereignisse, und das sicher nicht zuletzt deshalb, weil es im Zentrum der Prophetie Gottes steht.

Die Bibel offenbart uns:

- Israel wird von Gott um der Väter willen geliebt, selbst wenn es derzeit ein Feind des Evangeliums ist (Röm 11,28) – darum wird es gehasst.
- Israel wird geistlich wiederhergestellt werden – darum soll es vernichtet werden.
- Israel hat Zukunft und wird gerettet werden – darum will man es seiner Zukunft berauben.
- Israel ist ein Beweis des lebendigen Gottes – darum soll es getötet werden.
- Israel gehört das messianische Reich – darum will man ihm das Land wegnehmen.
- Israels Existenz, trotz ewiger Feindschaft, ist ein Beweis für die Wahrheit der Bibel und dafür, dass der Koran nicht der Wahrheit entspricht – darum schreit die muslimische Welt gegen Israel und gegen die Christen auf.

Die Wiederkunft Jesu ist verbunden mit der Existenz eines jüdischen Staates und den Ereignissen rund um dieses Volk und Land: «Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird in derselben Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt in den Himmel auffahren sehen!» (Apg 1,11). «Seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem nach Osten zu liegt» (Sach 14,4). «Aber über das Haus David und über die Einwohner von Jerusalem will ich den Geist der Gnade und des Gebets ausgiessen, und sie werden auf mich sehen, den sie durchstochen haben, ja, sie werden um ihn klagen, wie man klagt um den eingeborenen Sohn, und sie werden bitterlich über ihn Leid tragen, wie man bitterlich Leid trägt über den Erstgeborenen» (Sach 12,10). Darum gilt es, die Augen offen zu halten.

Folgender Vers passt gut in unsere Zeit:

«Und von den Kindern Issaschar: Männer, die Einsicht hatten in die Zeiten, um zu wissen, was Israel tun musste ...» (1Chr 12,33).

Sind wir als Christen solche, die Einsicht haben in die Zeiten? Wie sollen wir beten? Unser Anliegen soll es sein, dass Israel zu seinem Messias findet und der Herr sein prophetisches Wort erfüllt und bald wiederkommt. Dabei dürfen wir aber nicht aus den Augen verlieren, dass auch die Feinde Israels von Gott in Jesus geliebt und zur Erlösung gerufen sind.

Jesus sagte zu den Pharisäern und Sadduzäern in Jerusalem: «Das Aussehen des Himmels wisst ihr zwar zu beurteilen, aber die Zeichen der Zeiten könnt ihr nicht beurteilen?» (Mt 16,3). Damit bezog er sich auf die damalige Zeit, in der er unter seinem Volk lebte. Denn der Herr kam in diese Welt, als die Zeit dafür erfüllt war (Gal 4,4). Und für seine Wiederkunft gilt dasselbe Prinzip wieder.

Die allermeisten Zeichen für die Wiederkunft Jesu stehen im Zusammenhang mit dem jüdischen Land und Volk. Das macht die Ereignisse unserer Zeit so hochaktuell, weshalb wir angesichts des vor uns liegenden neuen Jahres umso mehr beten:

«Amen; komm, Herr Jesus!»

Norbert Lieth

**Das Schönste
liegt immer
noch vor uns!**



Ob für unser Leben, für die Gemeinde, für Israel und diese Erde oder für alle Ewigkeit, das Beste kommt noch. Eine Ermutigung und Neuausrichtung für Jesusnachfolger.

In den letzten drei Jahren hat sich im Vergleich zu den Jahrzehnten vorher viel verändert. Was zuvor als normal galt, ist es plötzlich nicht mehr. Die Coronakrise und die Regierungsmassnahmen, der Druck der Medien, der Aufmarsch der LGBTQ-Bewegung und der Genderideologie, der Ukrainekrieg, der Überfall der Hamas auf Israel. Manche denken sehnsüchtig an vergangene Zeiten zurück und sagen sich: «Wenn doch wieder alles so wäre wie früher.» Oder: «Wann hat dieser Spuk endlich ein Ende?»

Es ist aber nicht nur die Situation in der Gesellschaft, die uns bedrücken kann. Da ist der eigene Alterungsprozess, da sind die gesundheitlichen Beschwerden oder schwere Lebensführungen, die uns wehmütig an bessere Zeiten denken lassen. – So, wie wir es beim leidgeprüften Gottesknecht Hiob sehen, der sich in seiner elenden Lage an das Wohlergehen vergangener Tage erinnert (Hi 29).

Wir dürfen immer um das Eingreifen unseres Herrn beten – sei es in Bezug auf unser eigenes Leben oder den Zustand der Gesellschaft und andere Ereignisse. Dennoch sollen Nöte und Anfechtungen uns auch daran erinnern, dass wir nur auf der Durchreise sind. Wir haben hier keine bleibende Heimat. Paulus formuliert es in Philipper 3,20 so, dass unser Bürgerecht im Himmel ist. Das Eigentliche liegt für errettete Menschen immer vor und nie hinter ihnen. – Auch dann, wenn der körperliche Abbau zunimmt, bis hin zur Pflegebedürftigkeit, wenn durch schwere Lebensführungen jede irdische Zukunftsperspektive verbaut scheint, und wenn auch sämtliche gesellschaftlichen Zukunftsszenarien noch so düster aussehen.

Wir stehen in der Gefahr, den Glauben immer mehr in eine Art Lebenshilfe oder spirituelle Psychotherapie für heute um-

zubauen. Und wir vergessen dabei, dass das Ziel ganz real in der Zukunft liegt: Unsere lebendige Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi. Manche betrachten den Himmel als ein billiges Vertrösten, als eine Traumblase oder eine Art geistlicher Rollator, wenn alles andere nichts mehr ist. Aber das ist es nicht. Es geht um eine Realität, um ein Kernstück der Auferstehung Jesu und des biblischen Glaubens. Der Apostel Paulus sprach deshalb von dem Erbe, das auf alle geretteten Kinder Gottes wartet. Durch unseren Wohlstand wollen wir heute schon den Himmel auf Erden haben, was uns aber an keiner Stelle verheissen ist. Auch für Kinder Gottes kann der Weg noch sehr steinig werden. Damit wir das Ziel des Glaubens nicht aus den Augen verlieren, ist es deshalb immer wieder wichtig, sich mit dem zu befassen, was uns die Bibel über die wunderbare Zukunft der Kinder Gottes sagt.

Das Schönste für unser Leben

Auch für den erlösten Nachfolger Jesu ist der Tod ein letzter schmerzhafter Durchgang. Psalm 23 spricht vom finsternen Tal oder dem Tal der Todesschatten. Das ewige Leben beginnt aber nicht erst nach dem Tod. Es ist das neue Leben, das wir heute schon durch den Glauben an Jesus haben. Und dieses Leben kann durch den leiblichen Tod nicht mehr zerstört werden, sondern entfaltet sich danach in noch viel grösserer Weise. Dann kommt das Schönste, unabhängig davon, ob wir durch den biologischen Tod in die Ewigkeit gehen oder die Entrückung der Gemeinde bei lebendigem Leib erleben. Und was gehört für jeden einzelnen Erretteten zu diesem Schönsten?

Wir werden Jesus sehen. – Das sagt sich so leicht, sprengt aber alles, was wir uns heute vorstellen können. In 1. Petrus

- Corona
- LGBTQ
- Gender
- Ukraine
- Hamas

«Wann hat dieser Spuk endlich ein Ende?»

1,8-9 lesen wir: «Ihn liebt ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an ihn glaubt ihr, obgleich ihr ihn jetzt nicht seht, und über ihn werdet ihr euch jubelnd freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, wenn ihr das Endziel eures Glaubens davontragt, die Errettung der Seelen!»

Jeder hat wohl schon etwas gesehen, das ihn mit tiefer Freude erfüllt hat. Ob das aussergewöhnliche Landschaften waren oder Personen. Wenn ich von Israelreisen zurückkomme – und jeder, der mich kennt, weiss, wie gerne ich in Israel bin –, dann geht's durch den Ausgang in die Ankunftshalle, wo meine Frau wartet und mich abholt. Sie zu sehen, ist immer eine grosse Freude. Dies steht aber in keinem Verhältnis zu dem, wenn wir einmal Jesus sehen werden – so wie er ist, in seiner ganzen Grösse und Herrlichkeit. Das ist genauso real wie der Moment, wenn meine Frau mich vom Flughafen abholt. Das sprengt alles, was wir uns heute vorstellen können.

Das ist nicht ein Ereignis für nur einige Stunden oder Tage. Wir werden für immer sichtbar mit ihm vereint sein. Alle unsere Vorstellungen über den Herrn können wir dann vergessen. Es wird viel schöner sein als wir heute meinen. Petrus spricht von Jubel und unaussprechlich herrlicher Freude. Es wird einem die Sprache verschlagen, den zu sehen, der uns geliebt und sein Leben für uns gegeben hat, der uns erlöst, bewahrt und vollendet hat. Schon als auf dem Berg der Verklärung für Petrus, Johannes und Jakobus etwas von der eigentlichen Herrlichkeit Jesu sichtbar wurde, hat das einen bleibenden, tiefen Eindruck hinterlassen. Der Apostel Johannes spricht von seiner Herrlichkeit, die er angeschaut hat, Petrus von einer erhabenen Herrlichkeit. Als Johannes dann auf Patmos den erhöhten Christus in seiner Herrlichkeit sieht, kann er eine Beschreibung nur noch in vergleichende Begriffe fassen. Was für ein Jubel wird es sein, wenn wir ihn einmal sehen.

Auch als Jesusnachfolger ist es für uns sehr schmerzhaft, wenn wir liebe Angehörige und Menschen verlieren. Das ist mit Trauer verbunden. Sehen wir aber auch das andere: Wenn verstorbene Geliebte zu Jesus gehören, dann werden sie für keinen Augenblick mehr zurückwollen. Ihn zu sehen und mit ihm vereint zu sein, übersteigt einfach alles, was wir uns heute vorstellen können.

Was auf Jesusnachfolger wartet: «Geliebte, wir sind jetzt Kinder Gottes, und noch ist nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen aber, dass wir ihm gleichgestaltet sein werden, wenn er offenbar werden wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist» (1Joh 3,2).

Wir werden nicht nur Jesus sehen wie er ist. Wir werden ihm auch gleichgestaltet werden. Verstehen wir das nicht falsch. Er ist trotzdem der Herr und wir seine Jünger. Er ist der König und wir seine Knechte. Es geht nicht um den mormonischen Irrtum, dass Menschen zu Göttern werden

können. Wir werden aber teilhaben an seinem Wesen und an seiner Herrlichkeit. In 1. Johannes 3,2 klingt auch an, dass wir sein Wesen und seinen Charakter widerspiegeln werden. In Römer 8,29 spricht Paulus davon, dass wir vorherbestimmt sind, dem Bild des Sohnes Gottes gleichförmig zu sein. Dabei geht es nicht um Gleichmacherei wie im Sozialismus. Jeder Errettete bekommt einen neuen Namen. Name meint immer Person. Wir werden auch in der Ewigkeit unterschiedliche Persönlichkeiten sein. Alle aber haben das Wesen Jesu an sich – das, was Paulus die Frucht des Geistes nennt. Heute schon möchte der Herr uns verändern, damit wir ihm immer ähnlicher werden. Aber dann werden ohne Versagen und Abstriche nur noch Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung an uns sichtbar sein.

Wir bekommen denselben Auferstehungsleib, den Jesus nach seiner Auferstehung hatte. Davon lesen wir in 1. Korinther 15, dem grossen Kapitel der Auferstehungshoffnung. Die Erlösten flattern nicht irgendwo als gestaltlose Wesen in der Ewigkeit herum. Es wartet der Herrlichkeitsleib auf uns, der nicht mehr vergänglich ist, frei von Krankheit, von Schmerz, von Alterung, nicht mehr anfechtbar durch die Sünde. Ein Herrlichkeitsleib, der nicht mehr an Raum und Zeit gebunden ist.

Das Buch der Offenbarung spricht davon, dass wir ihm in alle Ewigkeit dienen werden. Im Himmel wird es bestimmt nicht langweilig, wie manche Spötter sagen. Gott hält für jedes seiner Kinder Aufgaben bereit. Das Leben zur Ehre Gottes ist die höchste Bestimmung und Erfüllung für den Menschen. Wir werden ihm dienen, ohne Erschöpfung und ohne Versagen, und wir werden noch staunen, was der Herr alles für seine Kinder bereithält. Dann werden wir an seiner ganzen Herrlichkeit und Herrschaft teilhaben. Darum geht es auch in den Verheissungen der sieben Sendschreiben. Paulus sagt uns, dass die Erretteten sogar Engel richten werden. Auch das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden handelt davon, ebenso wie andere Stellen.

All das hat seinen Grund darin, dass Jesus das würdige Lamm ist und er einen solchen Preis bezahlt hat. Deshalb werden wir mit unaussprechlichem Staunen dastehen, wenn wir ihn sehen werden, wie er ist.

Das Schönste für die Gemeinde

Heute lebt die Gemeinde Jesu in Knechtsgestalt. Sie wird verfolgt, bedrängt oder belächelt. Dazu kommt das menschliche Versagen, das ein oft trauriges Bild nach aussen hin abgibt. Doch schon heute soll die Gemeinde etwas von der vielfältigen Weisheit Gottes widerspiegeln, und es ist ein Vorrecht, zu ihr zu gehören. Wir wissen aber auch, wie viele Nöte und Versagen es in der Gemeinde gibt. Aber es kommt der Augenblick, wenn der Herr seine bluterkaupte Gemeinde

zu sich ruft und vollenden wird. Die Bibel spricht von der Entrückung der Gemeinde Jesu.

Dann wird sie sich in ihrer ganzen Herrlichkeit aus dem Trümmerfeld der Kirchengeschichte erheben. Bei der Wiederkunft Jesu werden die Menschen nicht nur ihn sehen. Auch in seiner vollendeten Gemeinde werden sie seine Herrlichkeit bestaunen. Davon sprechen verschiedene Bibelstellen wie 2. Thessalonicher 1,10, Judas 14, Offenbarung 19,14 und Sacharja 14,4.

Wir werden selbst staunen über die Berufung der Gemeinde Jesu, an der Gott seine ganze Weisheit vor der Schöpfung offenbaren wird, und wir werden uns vielleicht auch noch schämen, wie gering wir hier oft über die Gemeinde gedacht haben.

Zum ersten Mal wird die Gemeinde Jesu – aus allen Zeiten und Nationen – dann in ihrer ganzen Grösse sichtbar sein. In meiner Kindheit und Jugendzeit haben wir oft das Lied gesungen: «Wenn der schöne Morgen grauet und die Braut wird heimwärts ziehn». Im Refrain heisst es: «Wenn die Heiligen er sammelt aus den Völkern und den Stämmen, wir



*Auch für den erlösten
Nachfolger Jesu ist **der
Tod ein letzter schmerz-
hafter Durchgang.***

dann stehen voll Erstaunen vor dem Throne seiner grossen Herrlichkeit!»

Wir dürfen nie vergessen, dass die eigentliche Berufung der Gemeinde Jesu in der Zukunft liegt. Heute hat uns der Herr mit einem Auftrag in diese Welt gestellt. Es geht darum, Menschen das Evangelium zu verkündigen, damit sie zur Gemeinde Jesu hinzukommen, und in tätiger Liebe Zeichen des Neuen zu setzen – im Wissen, dass wir die Welt nicht verändern und das sichtbare Reich Gottes schaffen werden, aber mit der Haltung, dass wir die Verantwortung wahrnehmen, in die wir gestellt sind.

Dann wird das, was heute noch verborgen ist, offenbar. Die Gemeinde wird an Christus und seiner ganzen Herrlichkeit teilhaben. Selbst die Engel werden darüber staunen. Wir werden mit ihm regieren und ihm in alle Ewigkeit dienen. Noch einmal: Es geht hier nicht um irgendeine geistliche Traumblase, sondern um die Realität und Wirklichkeit, auf die alle, die Jesus angehören, zugehen. Paulus schreibt



Heute lebt die Gemeinde Jesu in Knechtsgestalt. Sie wird verfolgt, bedrängt oder belächelt.

diesbezüglich in Epheser 2,6-10 u. a.: «... und hat uns mitauferweckt und mitversetzt in die himmlischen Regionen in Christus Jesus, damit er in den kommenden Weltzeiten den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade in Güte an uns erweise in Christus Jesus.»

Und welche Auswirkungen die zukünftige Berufung der Gemeinde Jesu schon heute hat, macht Paulus in 1. Korinther 6 deutlich. In der Gemeinde in Korinth gab es Rechtsstreitigkeiten unter den Jesunachfolgern. In diesem Zusammenhang schreibt der Apostel: «Wie kann jemand von euch, der eine Beschwerde gegen einen anderen hat, sich bei den Ungerechten richten lassen anstatt bei den Heiligen? Wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Wenn nun durch euch die Welt gerichtet werden soll, seid ihr dann unwürdig, über die allergeringsten Dinge zu entscheiden? Wisst ihr nicht, dass wir Engel richten werden? Wie viel mehr die Angelegenheiten dieses Lebens?» (V. 2-3).

Der Blick auf die zukünftige Berufung der Gemeinde Jesu wirkt sich immer auch auf das Heute in der Nachfolge aus.

Das Schönste für Israel und diese Erde

Im Zusammenhang mit dem, was uns die Bibel über das persönliche Leben und die zukünftige Berufung der Gemeinde Jesu sagt, geht es um die himmlische Herrlichkeit. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass auch unsere Erde noch die beste Zeit seit dem Sündenfall vor sich hat. Auch diese Zukunft steht in einem untrennbaren Zusammenhang mit der Gemeinde Jesu.

Entweder holt uns der Herr durch den Tod zu sich oder wir erleben die Entrückung der Gemeinde, und danach wird der Herr mit den himmlischen Heeren und seiner Gemeinde wiederkommen, sichtbar für alle Menschen. Wenn wir von der Wiederkunft Jesu sprechen, müssen wir zwei Ereignisse unterscheiden, die in diesem Begriff zusammengefasst sind. Die Entrückung der Gemeinde Jesu ist die Wiederkunft Jesu für die Seinen, vor den Augen der Welt verborgen. Paulus sagt uns, dass wir in den Wolken mit ihm vereinigt werden. Das zweite Ereignis ist die sichtbare Wiederkunft Jesu auf diese Erde.

Er wird kommen, um die Sünde und die Menschheit zu richten und Israel zu erretten. Für die Menschheit wird das ein furchtbares Erwachen sein, für die Seinen Grund zur Freude. Dann wird er das sichtbare Reich Gottes auf dieser Erde aufrichten. Weil er mit der Sünde, die Rebellion gegen Gott, das Übel an der Wurzel packt und Satan gebunden wird, blüht die Erde noch einmal auf.

Christus wird mit den Seinen regieren. Damit erfüllt sich auch die Verheissung über den rechtmässigen Herrscher auf dem Thron Davids. Israel wird errettet und Jesus als seinen Messias erkennen. Alle noch ausstehenden Verheissungen für das Volk und Land werden sich erfüllen. Israel wird dann



Der Blick auf die zukünftige Berufung der Gemeinde Jesu wirkt sich immer auch auf das Heute in der Nachfolge aus.

im Tausendjährigen Reich in absoluter Sicherheit und Frieden wohnen. Es wird Gottes Königsvolk auf Erden sein. Die Wüste wird aufblühen und zu fruchtbarem Land werden, wie der einstige Garten Eden (Jes 32,15; Jes 35,1-3). Sogar das Tote Meer wird eine völlige Genesung erleben, von Fischen wimmeln und an seinem Ufer werden Bäume zwölfmal im Jahr Früchte bringen (Hes 47,1-12).

Jerusalem wird sowohl den politischen als auch den geistlichen Mittelpunkt im Tausendjährigen Reich darstellen (Mi 4,2; Sach 8,3). Die Völker werden dorthin kommen, um den Herrn Jesus anzubeten und Weisung von ihm zu empfangen (Mi 4,1.5). Die Könige der Völker werden dem Herrn Jesus untertan sein (Jes 60,3.10.11.16; 62,2).

Diese Herrschaft Jesu im messianischen Friedensreich hat gewaltige Auswirkungen: Absolute Gerechtigkeit zwischen den Völkern (Mi 4,3), Entspannung und totale Abrüstung (Jes 2,4; Mi 4,3; Sach 9,10), die Umweltprobleme werden gelöst (Ps 148; Jes 35,1.2; 55,12; Hes 47,1-12; Röm 8,19-21), der Erdboden wird fruchtbarer (Am 9,13; Joe 2,19.24), Friede zwischen Tier und Tier (Jes 11,6.7, 65,25), Friede zwischen Menschen und Tieren (Jes 11,8; Hos 2,20), die Menschen erreichen ein vorsintflutliches Alter (Jes 65,20-22), klimatische Veränderungen (Jes 30,26), topografische Veränderungen (Mi 4,1; Sach 14,10) und die Völker werden Gott dienen und nach Israel ziehen (Jes 2,1-5; Mi 4,1-7).

Das scheint uns heute alles so unwirklich. Doch genauso wie sich alle Verheissungen über das erste Kommen Jesu wörtlich erfüllt haben, wird es auch mit seiner Wiederkunft sein. Die vollendete Gemeinde wird an seiner ganzen Herrschaft teilhaben. Das wird viel realer sein als wir heute womöglich meinen. Wir sollten bloss nicht alles immer vergeistigen. Natürlich sind Christus und sein Heil der Mittelpunkt und das Zentrum für alles. Aber Gott hat uns mit einem Sinn für Harmonie und Schönheit ausgestattet. Das können wir auch in der Schöpfung sehen, obwohl sie gefallen ist. Deshalb werden wir einmal staunen und den Herrn darüber anbeten, wenn er auch mit Israel zu seinem Ziel kommt

und sein sichtbares Reich auf dieser Erde aufrichtet. Und die Gemeinde Jesu darf mitteilhaben an seiner Herrschaft.

Die sichtbare Wiederkunft Jesu ist das grosse Ziel der Geschichte Israels und unsere einzige Hoffnung für diese Erde. Alles, was der Mensch ohne Gott versucht, richtet sich letztendlich gegen Gott und führt in die Katastrophe.

Die Entwicklungen heute, die zunehmende Gottentfremdung und Finsternis, die sich zuspitzenden Entwicklungen um Israel, sollen uns dazu bringen, für die Wiederkunft Jesu zu beten – damit sein heller Tag und sein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit nach aller Finsternis der Menschheitsgeschichte hereinbrechen. Zugleich dürfen wir auch beten, dass vor seinem Kommen die Menschen errettet werden, die uns ein Anliegen sind, und noch viele andere mehr.

Letztlich ist aber auch das messianische Reich nicht das Letzte, sondern ein Bindeglied zum neuen Himmel und zur neuen Erde, die Gott schaffen wird und von der Offenbarung 21 und 22 sprechen.

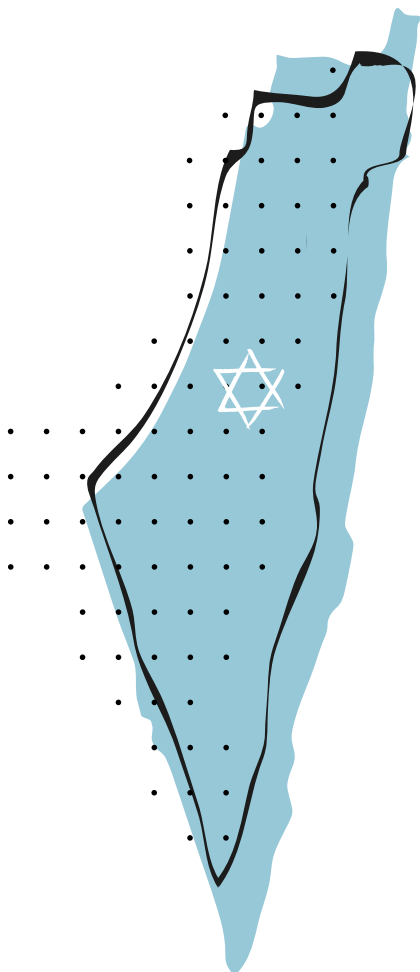
Das Schönste in alle Ewigkeit

Das zukünftige messianische oder Tausendjährige Reich auf dieser Erde umfasst eine Zeitspanne, die etwa der Zeit vom Hochmittelalter bis heute entspricht. Das ist gewaltig. Aber auch das Tausendjährige Reich geht zu Ende und das Weltgericht folgt, wenn diese erste Schöpfung vergeht. Nun könnte man ja auch wehmütig auf diese Zeit zurückblicken, so wie wir an die letzten schönen Sommerferien oder an Weihnachten zurückdenken.

Das ist für die Erretteten aber nicht der Fall, da das sichtbare Tausendjährige Reich Gottes ein Bindeglied zur ewigen Neuschöpfung ist (Offb 21-22). Sie ist noch gewaltiger als das messianische Reich. Dort gibt es keine Vergänglichkeit, keine Sünde, keinen Tod und keine Krankheit mehr – auch keine Versuchung, wie am Ende des Tausendjährigen Reiches.

Eine Anmerkung dazu: Die Jesunachfolger werden mit dem Tod vollendet. Sie sind in der himmlischen Herrlichkeit mit dem Herrn vereint, frei von allem Leid und aller Vergänglichkeit. Zugleich läuft aber die Heilsgeschichte weiter, bis zum Ziel der Neuschöpfung:

«Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer gibt es nicht mehr. Und ich, Johannes, sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabsteigen, zubereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen; und sie werden seine Völker sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, weder Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron sass,



Israel wird dann im Tausend-jährigen Reich in absoluter Sicherheit und Frieden wohnen. Es wird Gottes Königsvolk auf Erden sein.

sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er sprach zu mir: Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! Und er sprach zu mir: Es ist geschehen! Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Dürstenden geben aus dem Quell des Wassers des Lebens umsonst! Wer überwindet, der wird alles erben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein. Die Feiglinge aber und die Ungläubigen und mit Gräueln Befleckten und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner – ihr Teil wird in dem See sein, der von Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod» (Offb 21,1-8).

Was hier über die Neuschöpfung geschrieben steht und für alle Jesusnachfolger noch kommt, ist gewaltig. Das weckt zugleich eine innere Sehnsucht und tiefe Vorfreude. Diese Neuschöpfung kann nicht mehr wie die erste Schöpfung durch Satan und die Sünde angefochten werden. Der neue Himmel und die neue Erde gehen auch nicht irgendwann zu Ende, wie die kurze Zeit vor dem Sündenfall oder die lange Zeit des Tausendjährigen Reiches. Es wird von Ewigkeit zu Ewigkeit göttliche Herrlichkeit sein.

«Und Nacht wird nicht mehr sein, und sie bedürfen nicht des Lichtes einer Lampe und des Lichtes der Sonne; denn der Herr, Gott, wird über ihnen leuchten, und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit» (Offb 22,5).

Den neuen Himmel und die neue Erde, die miteinander vereint sind, dürfen wir nicht mit einer Art spirituellem Freizeitpark verwechseln. Dorthin kommen Kinder und Erwachsene voller Spannung und Begeisterung, um die unterschiedlichsten Fahrattraktionen zu erleben und Neues zu entdecken. Doch nach der soundsovielsten Wiederholung verliert das Ganze seinen Reiz und die anfängliche Attraktivität. Die Herrlichkeit Gottes können wir absolut nicht mit einer Art Vergnügungspark vergleichen. Es geht um etwas völlig anderes und viel mehr. Der Vergleichspunkt liegt in diesem Fall an der Gewöhnung oder Ausreizung. In der Neuschöpfung kann es einem niemals langweilig werden. In der sichtbaren Gemeinschaft mit Gott und dem Herrn Jesus gibt es tiefste Erfüllung und Glückseligkeit, die von Ewigkeit zu Ewigkeit weitergeht, ohne irgendeine schmerzhaftige Sehnsucht oder Rückerinnerung an den Glanz vergangener Zeiten.

Was sind dagegen schon – wenn es denn so viele werden – die siebzig, achtzig, neunzig oder gar hundert Jahre auf dieser Erde. Es kann sehr beschwerlich und leidvoll in diesem Leben werden. Es kann durch dunkle Täler und schmerzhaftige Wegführungen Gottes gehen, die wir nicht verstehen. Das wollen wir nicht kleinreden. Der Apostel Paulus spricht in Römer 8,18 von den Leiden der jetzigen Zeit. Darin sind alle Anfechtungen und Nöte einer fallenen Welt enthalten. Der Apostel hat dies nicht aus seiner angenehmen Ruhestandsresidenz am Strand von Jaffo geschrieben, sondern als ein äusserst leidgeprüfter Mann, der uns in

2. Korinther 11 einen Einblick in sein vielfaches Leiden um des Evangeliums willen gibt (Folterungen, Verfolgungen, Naturkräfte, Schiffbrüche, Entbehrungen, Hunger, Schlaflosigkeit, Rückschläge, Sorgen und Enttäuschungen ...). Und dann gebraucht er das Bild einer Waage. Auf der einen Seite kommen die Leiden dieser Zeit in die Waagschale. Die Waagschale geht unter diesem Gewicht bis auf den Boden. Dann legt er in die andere Waagschale die zukünftige Herrlichkeit. Da schlägt die Waage völlig ins Gegenteil um, trotz der Schwere der Leiden. Das meint Paulus in Römer 8,18:

«Denn ich bin überzeugt, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll.»

Diese Herrlichkeit in der sichtbaren Gegenwart Gottes übersteigt alles, was wir uns heute vorstellen können. Und das wartet auf die Geretteten allein um Jesu und seiner Erlösung willen, die er vollbracht hat – vergessen wir das nicht.

In der Neuschöpfung werden der Himmel, als Wohnort Gottes, und die neue Erde vereint sein. Gott selbst wird eine neue Erde schaffen (Offb 21,1). Diese neue Erde steht in einer gewissen Beziehung zu unserer jetzigen Erde, aber wie das sein wird, müssen wir Gott überlassen. Es wird jedenfalls kein gestaltloses oder virtuelles Luftschloss sein, sondern eine stoffliche Erde. Allerdings ist die Materie dann nicht mehr vergänglich. Nach der Offenbarung gibt es dort Bäume, kristallklares Wasser, Strassen und anderes (Offb 22,1-4). Alles wird in einem viel schöneren und reineren Zustand als auf dieser Erde sein.

Schon in unserer vergehenden und durch die Sünde gefallenen Welt kann man nur über die Farbenvielfalt der Natur und die Schönheit von Gottes Schöpfung staunen. Durch die Forschung ist bekannt, dass das menschliche Auge nur ein kleines Spektrum von Millionen verschiedener Farben wahrnehmen kann. Ebenso kann das Ohr nur eine gewisse Klangbreite wahrnehmen, obwohl die tatsächliche Klangpalette viel grösser ist. Die Neuschöpfung sprengt schon aus diesem Grund jedes Vorstellungsvermögen bei Weitem, wie in 1. Korinther 2,9 steht: «Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.»

All das hat seinen Grund allein darin, dass das Zelt Gottes, der Wohnort Gottes, bei den Menschen ist. Durch die Gegenwart und die ungetrübte Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn werden ewige Glückseligkeit und ewiges Wohlsein die Folge sein: «Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein: denn das Erste ist vergangen. Und der, welcher auf dem Thron sass, sprach: Siehe ich mache alles neu» (Offb 21,4-5).

Das himmlische Jerusalem, von dem Offenbarung 21 und 22 spricht, ist von dem irdischen Jerusalem zu unterschei-



*Durch die Forschung ist bekannt, dass **das menschliche Auge** nur ein kleines Spektrum von Millionen verschiedener Farben wahrnehmen kann.*

den (vgl. Offb 11,2.8.13; 14,20; 20,9). Um Verwechslungen auszuschliessen, hat das himmlische Jerusalem immer eine Zusatzbezeichnung (vgl. Offb 3,12; 21,2; 21,10; auch Gal 4,26). Die Massangaben von Offenbarung 21,16 lassen in unsere heutige Masseinheit umgerechnet auf einen Würfel mit einer Kantenlänge von ca. 2300 Kilometern schliessen. Vor diesem Hintergrund leuchtet etwas von dem auf, was der Herr Jesus sagt: «Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen» (Joh 14,2).

Gott selbst und der Herr Jesus werden mitten unter den Menschen wohnen (Offb 21,3.22). Zu den Einwohnern des neuen Jerusalems gehören die Gemeinde (Gal 4,26; Hebr 12,22.23), Myriaden von Engeln (Heb 12,22; Offb 21,12) und die Erlösten aus Israel (Offb 21,12). Ausserdem redet die Bibel von den Nationen und Königen, die in dem neuen Jerusalem ein- und ausgehen und somit auch auf der neuen Erde wohnen (Offb 21,24-27). Hierbei handelt es sich wohl auch um die Erretteten aus dem Tausendjährigen Reich.

Die zwölf Grundsteine tragen die Namen des Lammes und der zwölf Apostel. Daran wird deutlich, dass jede menschliche Würde und jeder menschliche Verdienst ausgeschlossen sind. Alles hat allein seinen Grund darin, dass der Herr Jesus einen solchen Preis bezahlt hat und dass er das würdige Lamm geworden ist. Erich Sauer macht darauf aufmerksam, dass diese Tatsache siebenmal herausgestellt wird:

1. Das Fundament trägt den Namen des Lammes und der Apostel (Offb 21,1).
2. Die Stadtbürgerschaft ist nur durch die Eintragung in das Lebensbuch des Lammes möglich (Offb 21,27).

3. Das Lebenswasser geht vom Thron Gottes und des Lammes aus (Offb 22,1).
4. Die Lichtquelle für die Stadt und die neue Erde ist wiederum das Lamm (Offb 21,23).
5. Die Frau des Lammes ist die Stadt, bereitet wie eine Braut (Offb 21,9).
6. Der Tempel wird Gott selbst und das Lamm sein. Ein Bauwerk als Tempel ist deshalb nicht mehr nötig (Offb 21,22).
7. Der Königsthron wird ebenfalls der Thron Gottes und der des Lammes sein (Offb 22,3).

Natürlich kann auch manches in Offenbarung 21 und 22 symbolisch gemeint sein. Aber bitte vergeistigen wir nicht alles. Was uns dort gezeigt wird, ist ein Blick durch den Türspalt in die zukünftige Herrlichkeit.

Fazit

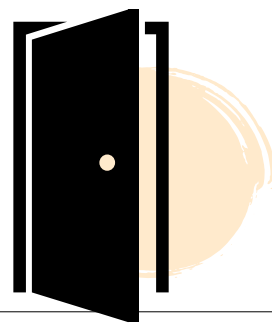
1987 veröffentlichte Michail Gorbatschow sein Buch «Perestroika». In diesem Buch geht es um die Umwälzungen damals und um die Gedanken über eine neue Weltordnung. Im Vorwort dazu schreibt er Folgendes:

«Trotz aller Gegensätze in der heutigen Welt, trotz der Vielfalt ihrer gesellschaftlichen und politischen Systeme und trotz der unterschiedlichen Wege, die Nationen in ihrer Geschichte eingeschlagen haben, bleibt die Welt ein untrennbar Ganzes. Wir alle sind Passagiere an Bord des Schiffes Erde und wir dürfen nicht zulassen, dass es zerstört wird. Eine zweite Arche Noah wird es nicht geben.»

Aus einer weltimmanenten Perspektive, die einen regierenden und aktiv handelnden Gott ausschliesst, sind solche Gedanken nachvollziehbar. Aber deshalb sind sie nicht schon richtig. Damals gab es die Arche, durch die acht Menschen durch das Gericht der Sintflut hindurch gerettet wurden. Heute steht der Weg durch den Glauben an Jesus Christus zur ewigen Rettung offen. Und jeder, der ihn als seinen Erlöser und Herrn erfasst, darf wissen, dass das Schönste nie hinter ihm, sondern immer noch vor ihm liegt. Gorbatschow hat sogar recht, dass es auf dieser Erde keine zweite Arche Noah mehr geben wird. Dafür zeigt uns die Bibel eine viel bessere Alternative als Gorbatschows vergebliches Mühen, diese Erde irgendwie zu retten. In 2. Petrus 3,13 steht:

«Wir erwarten aber nach seiner Verheissung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt. Darum, Geliebte, weil ihr dies erwartet, so seid eifrig darum bemüht, dass ihr als unbefleckt und tadellos vor ihm erfunden werdet in Frieden!»

Das ist das grosse Ziel, auf das wir zugehen. Der Ernst, der damit verbunden ist, ist das Wissen, dass die Menschheit mit der Wiederkunft Jesu gerichtet wird und dass diese Erde am Ende, nach dem messianischen Reich, dem Gericht Gottes verfällt. Menschen ohne Christus haben keinen Anteil



*Was uns in Offenbarung 21 und 22 gezeigt wird, **ist ein Blick durch den Türspalt in die zukünftige Herrlichkeit.***

an der kommenden Herrlichkeit, sondern gehen auf ewig verloren.

Am Ende meiner Dienstreisen freue ich mich immer, wenn auf der Heimfahrt die sieben Churfürsten (Gebirgskette in der Schweiz) sichtbar werden und ich weiss: Gleich bist du Zuhause. Dort ist meine Ehefrau, dort kann ich zur Ruhe kommen, dort bin ich daheim.

Schon heute haben wir durch den Glauben an Jesus die eigentliche Heimat und das eigentliche Zuhause gefunden. Doch noch sind wir hier auf der Durchreise. Es kommt aber einmal der Augenblick der letzten grossen Heimfahrt in die Ewigkeit, sei es durch den Tod oder die Entrückung. Wir werden Jesus sehen und für immer mit ihm vereint sein. Wie wird das einmal sein? Keiner von uns war schon in der Herrlichkeit Gottes. Keiner von uns hat den Herrn schon gesehen. Trotzdem wird es eine Ankunft Zuhause sein, an dem Ort, wo wir heute schon hingehören. Es wird nicht befremdlich oder ungewohnt sein, sondern herrlich und wunderbar.

Der bekannte Psalm 23 endet mit dem Vers: «Und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.»

Es steht nicht da: «Ich werde einmal ins Haus des Herrn kommen», sondern «ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar». Heute schon gibt es durch Jesus die Gewissheit der Sündenvergebung und der ewigen Heimat beim Vater im Himmel. Wenn uns der Herr von dieser Erde ruft, kommt der Umzug vom unteren Stockwerk des Vaterhauses in das viel schönere obere Stockwerk, wie Spurgeon es ausdrückte.

Deshalb wollen wir uns in dieser unsicheren und beängstigenden Zeit bewusst daran erinnern, dass das Schönste immer noch vor uns liegt. – Nicht, weil wir es verdient hätten oder die Menschheit sich verändern würde. Im Gegenteil. Vor der Wiederkunft Jesu wird es auf dieser Erde zunehmend dunkler werden. Das Beste liegt dennoch vor uns, weil Jesus wiederkommt und alle seine Verheissungen wahrmacht. Und wir werden dereinst noch mal staunen, was unsere Errettung alles beinhaltet.

JOHANNES PFLAUM

NEUHEIT!

J. WARNER WALLACE

Ungelöster Fall Christentum

**Ein Mordkommissar hinterfragt
die Aussagen der Evangelien**

In den ersten 35 Jahren seines Lebens war J. Warner Wallace ein Atheist. Wie kann man schliesslich einer Behauptung über ein längst vergangenes Ereignis glauben, für das es nur wenige forensische Beweise gibt?

Dann fiel ihm etwas auf. Das Christentum ähnelte stark den ungelösten Fällen, die er als Ermittler der Mordkommission löste – ungeklärte Fälle, bei denen sich herausstellte, dass genug Beweismaterial, Augenzeugen und Aufzeichnungen vorhanden waren, um sie zu lösen. Als Wallace seine ermittlerischen Methoden auf die Behauptungen des Neuen Testaments anwandte, kam er zu einer verblüffenden Erkenntnis: die Argumente für den christlichen Glauben waren ebenso überzeugend wie bei jedem Fall, an dem er je als Kriminalbeamter mitgewirkt hatte.

 Paperback, 15,5 x 23 cm, 366 S.
Artikel-Nr. 180229
CHF 26.00, EUR 18.00



**SIE KÖNNEN DEN
EVANGELIEN GLAUBEN
– DIE BEWEISE SIND
SCHLÜSSIG!**

Das verfolgte Christentum

Im Januar veröffentlicht *Open Doors* seinen alljährigen Verfolgungsindex – 2024 zum 30sten Mal. Gegenwärtig leidet weltweit jeder siebte Christ unter schwerer Verfolgung, heisst es auf der Homepage von *Open Doors*, «das sind mehr als 360 Millionen Frauen, Männer und Kinder». In Afrika wird jeweils einer von fünf Christen verfolgt und in Asien sind es zwei von fünf Christen. Die Unterdrückung und Ausgrenzung von Gläubigen finden vor allem in islamischen Ländern wie Afghanistan und dem Iran statt. Doch auch ein vermeintlich christlich geprägtes Land wie Mexiko steht verhältnismässig weit oben in der Rangliste, was am grassierenden organisierten Verbrechen dort liegt, wo die Drogenbosse in Pastoren und Priestern eine Gefahr für ihre Geschäfte sehen. Auch Nigeria gerät trotz der religiösen Vielfalt im Land und einem Anteil von fast 50 % Christen negativ in die Schlagzeilen, weil islamische Extremisten regelmässig Gläubige angreifen und entführen und die Regierung ihrer nicht Herr wird. Laut dem Pew Research Center ist die christliche Religion die weltweit am meisten bedrängte. *Open Doors* möchte die Öffentlichkeit für diese Realität sensibilisieren und unterstützt Christen in der Bedrängnis mit Gütern und anderen Dienstleistungen. Mehr über die Arbeit des christlichen Hilfswerks, die Zeugnisse verschiedener verfolgter Gläubigen weltweit und den Verfolgungsindex auf der Homepage von *Open Doors*: opendoors.de oder opendoors.ch.

MNR



Wie ein deutscher Fussballverein den CO₂-Abdruck seiner Mitarbeiter verringern will

In Deutschland geriet der Fussball-Zweitligist VfL Osnabrück wegen einer «Gemeinwohlklausel» in den Arbeitsverträgen in die Schlagzeilen. In einer Kolumne für *Die Welt* prangerte der Arbeitsrechtler Arnd Diring die neue Praxis an, Lohn abzuziehen, wenn man mit dem Auto zur Arbeit kommt oder übermässig Fleisch konsumiert. Dabei gehe es einen Arbeitgeber grundsätzlich nichts an, «was seine Mitarbeiter privat machen». Ausnahmen gebe es nur, wenn das private Verhalten in einem konkreten Bezug zur geschuldeten Arbeitsleistung stehe. Das gelte aber weder für Essgewohnheiten noch für den Arbeitsweg. Gegenüber *noz.de* reagierte Michael Welling, der Geschäftsführer des VfL Osnabrück, dass «hier niemandem etwas verboten oder vorgeschrieben» werde. Die Klausel sei freiwillig und seit Mitte 2021 nach und nach «in neue oder neu verhandelte Arbeitsverträge» eingearbeitet

worden. Es gehe um bis zu 750 Euro mehr Gehalt pro Jahr für diejenigen, die ihren CO₂-Abdruck kontrollieren und entsprechende Ausgleichszahlungen von diesen 750 Euro abziehen wollen. Welling betonte, dass Arbeitnehmer mit Klausel nicht schlechter gestellt seien als solche ohne. Die Annahme oder Ablehnung der Klausel sei auch kein Einstellungskriterium. «Wir kontrollieren bei niemandem, was er isst, wie er wohnt, ob die Angaben passen könnten oder ob keine freiwillige Kompensation stattfindet», sagte Welling. «Wir wollen niemanden umerziehen, wie es in einigen Medien suggeriert wird, sondern sensibilisieren und den Umgang mit dem Thema fördern.» Er räumte aber ein, dass Diring Recht habe mit dem Hinweis, dass diese Klausel keiner gerichtlichen Prüfung standhalten würde. Aber aufgrund der Freiwilligkeit erwarte er keine arbeitsrechtlichen Probleme.

MNR

Arsenal Londons Frauenmannschaft im Kreuzfeuer der Progressiven

Ein anderer Fussballverein geriet aus ganz anderen Gründen in die Schlagzeilen. Als das neue Gruppenfoto der Frauenmannschaft von Arsenal London veröffentlicht wurde, brach ein Sturm der Entrüstung in den sozialen Medien aus. Was hatten die Fussballfrauen falsch gemacht? Sie lächelten freundlich in die Kamera, standen oder sassen so geordnet wie die Männer auf ihren Mannschaftsfotos und hatten ihre Fussballstutzen brav hochgezogen. Doch das Online-Portal der niederländischen Tageszeitung *AD* berichtet, dass die kritischen Reaktionen im Netz von «schockierend» bis «beunruhigend» reichten. Zuerst ging der Fussballclub nicht auf die entsetzten Stimmen ein, aber als der Strom negativer Meldungen einfach nicht abreissen wollte, veröffentlichte Arsenal ein *Mea culpa* im renommierten Sportma-

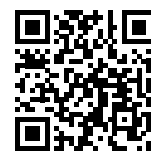
gazin *The Athletic*. Das furchtbare Verbrechen? Alle Fussballerinnen des FC Arsenal sind weiss bzw. hellhäutig. Und so etwas, so der Tenor der Entrüstung im Internet, dürfe im Jahr 2023 nicht sein. Die Damenmannschaft aus London sieht einfach nicht divers genug aus. Und der Club äusserte deshalb schliesslich kleinlaut: «Wir erkennen an, dass unser derzeitiges Frauenteam nicht die Vielfalt widerspiegelt, die im Verein und in den Gemeinschaften, die wir vertreten, existiert.» Der FC Arsenal beteuerte, dass es für den Verein «höchste Priorität» habe, mehr junge Frauen und Mädchen aus diversen Hintergründen einzubinden. Der Club wolle «sich weiterhin um eine grössere Vielfalt und Integration» bemühen. MNR



Jugend will weniger Sex in Film und Fernsehen

Jaden Thompson berichtet für *Variety* von einer neuen Studie der UCLA, die Hollywood überraschen dürfte: Zumindest in Amerika wollen fast die Hälfte der jungen Menschen zwischen 13 und 24 Jahren weniger Sexszenen in Film und Fernsehen. Der Bericht «Teens and Screens» macht deutlich, dass sich 51,5 % der Jugendlichen mehr Darstellungen von normalen Freundschaften wünschen, 44,3 % finden, dass das Thema Romantik überbetont wird, und 47,5 % geben an, dass für die meisten Film- und Serienhandlungen Sex gar nicht nötig ist. Popstar Olivia Rodrigo, die zur entsprechenden Altersgruppe gehört, sagte zum Beispiel zur Serie «The Idol», die sich an junge Menschen richtet und voller Sex ist, dass sie «nicht das Verlangen danach» habe, so etwas zu sehen. «Ich erin-

nere mich daran, wie ich aus «Barbie» herausging und dachte: «Wow, es ist so lange her, dass ich einen Film gesehen habe, der eine Frau in den Mittelpunkt stellt und bei dem es nicht um ihre Sexualität oder ihren Schmerz oder ihr Trauma geht.» Yalda T. Uhls, eine ausserordentliche Professorin an der psychologischen Fakultät der UCLA und eine Mitautorin der Studie, meint: «Wir wissen, dass junge Menschen unter einer Epidemie von Einsamkeit leiden und dass sie in der Kunst, die sie konsumieren, nach Vorbildern suchen. Während einige Geschichtenerzähler Sex und Romantik als Abkürzung für die Bindung zu den Charakteren nutzen, ist es für Hollywood wichtig zu erkennen, dass Jugendliche Geschichten wollen, die das gesamte Spektrum von Beziehungen widerspiegeln.» MNR



Wer sind die 144 000?

Studiotalk mit Norbert Lieth und Reinhold Federolf

youtu.be/wuKHvq80ksg

Gute Vorsätze

«Öffne meine Augen, damit ich Wunder schaue
in deinem Gesetz!» (Ps 119,18).

«Und er sprach zu ihnen: O ihr Unverständigen und
trägen Herzens, an alles zu glauben, was die
Propheten geredet haben!» (Lk 24,25).

Viele gehen mit guten Vorsätzen ins neue Jahr. Sie wollen gesünder leben, mehr Sport treiben, das Rauchen aufgeben, liebevoller im Umgang sein, Stress vermeiden, sparsamer werden, sich mehr um die Familie kümmern ...

Wie wäre es mit dem Vorsatz aus Psalm 119,18? Wenn uns als Erstes daran gelegen ist, die Inhalte, die Zusammenhänge des Heilsplans Gottes und alles, was sich darauf bezieht, tiefer zu erkennen, zu beherzigen und in die Tat umzusetzen, dann verändert sich vieles zum Positiven. Wer – wie der Psalmist – dieses als Herzensanliegen hat, der wird ganz bestimmt erhört: «Dann öffnete er ihnen das Verständnis, die Schriften zu verstehen» (Lk 24,45).

Der Prophet Daniel ist uns darin ein grosses Vorbild. Er betete seinerzeit und erfuhr Wunderbares. Einmal, als es um die Vision Nebukadnezars ging, der im Traum die Statue gesehen hatte:

«Darauf zog sich Daniel in sein Haus zurück und teilte die Sache seinen Gefährten mit, Hananja, Misael und Asarja, damit sie von dem Gott des Himmels Erbarmen erleben möchten wegen dieses Geheimnisses, damit nicht Daniel und seine Gefährten samt den übrigen Weisen von Babel umkämen. Hierauf wurde dem Daniel in einem Gesicht bei Nacht das Geheimnis geoffenbart. Da pries Daniel den Gott des Himmels» (Dan 2,17-19).

Ein anderes Mal, als er das Jeremiabuch studierte: «... kam schon der Engel Gabriel, den ich vorher in meiner Vision gesehen hatte, in schnellem Flug auf mich zu. Es war um die Zeit des Abendopfers. Er öffnete mir das Verständnis für das Prophetenwort, über das ich nachgedacht hatte, und sagte zu mir: «Daniel, ich will dir helfen, den Sinn jenes Wortes

zu verstehen. Als du zu beten begannst, gab Gott mir eine Antwort für dich; denn er liebt dich. Ich bin hier, um sie dir mitzuteilen. Gib gut acht auf das, was ich dir zu sagen habe, damit du die Vision verstehst!» (Dan 9,21-23).

Die Bibel erklärt uns in Kolosser 2,3: «(Christus), in welchem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind.» Schätze müssen erforscht, entdeckt und geborgen werden; das ist mit Arbeit verbunden. Es gibt viele Schätze im Wort Gottes, die in Christus verborgen sind. Wir können nicht alle entdecken und nicht alles wissen. Der eine entdeckt mehr, der andere weniger, aber keiner weiss alles.

Wir wollen im neuen Jahr danach streben, offen für die vielerlei Schätze in Gottes Wort zu sein. Und wir wollen danach ringen, geöffnete Augen zu haben, um sie zu entdecken.

NORBERT LIETH

Auszug aus Norbert Lieths neuem
Andachtsbuch *Sei guten Mutes*,
S. 10-11.



Mitternachtsruf

unterwegs zu Ihnen



Alle Infos immer aktuell auf:
mnr.ch/events/tour-tsl-02-24



Büchertisch
mit Neuheiten!



Thomas Lieth
spricht über das Thema:



Wann endlich kommt der Herr?

Wochenende in Lüchow:

› Fr, 16.02.2024 | 18:30

Thema: Wann endlich kommt der Herr?

› Sa, 17.02.2024 | 10:00

Thema: Der unsichtbare Krieg (Teil 1)

› Sa, 17.02.2024 | 18:30

Thema: Der unsichtbare Krieg (Teil 2)

› So, 18.02.2024 | 10:00

Gottesdienst

LÜCHOW

Bibel Baptisten Gemeinde
Seerauerstrasse 13
DE-29439 Lüchow

Di, 20.02.2024 | 19:00

HANNOVER

Arche Hannover
Gertrud-Greising-Weg 2
DE-30177 Hannover

Mi, 21.02.2024 | 19:30

BRECKERFELD

Bibel-Center
Dickenberg 2
DE-58339 Breckerfeld

Do, 22.02.2024 | 19:30

SIEGEN

Tagungs- und Kongresszentrum
Siegerlandhalle
Koblenzer Strasse 151
DE-57072 Siegen

Szépalma

WOCHE

MIT TÄGLICHEM BIBELSTUDIUM mit Norbert Lieth



PROGRAMM 7.–14. Juli 2024

- **Sonntag, 7. Juli** – individuelle Anreise und Einchecken. Start mit Infos und Apéro im Innenhof. Anschliessend Abendessen.
- **Montag, 8. Juli bis Samstag, 13. Juli** – mit Bibelstudium und Ausflugsmöglichkeiten.
- **Sonntag, 14. Juli** – Frühstück, Auschecken und Heimreise.

Fakultative Ausflüge und Wanderungen werden je nach Witterung vor Ort organisiert.

PREISE UND ANMELDUNG (DIREKT BEIM HOTEL)

Die Preise verstehen sich pro Person, mit Halbpension.

Einzelzimmer: EUR 609.00

Doppelzimmer: EUR 672.00

Suite: EUR 798.00

Frühere Anreise / spätere Abreise möglich (Aufpreis).

Szépalma ist am einfachsten mit dem Auto erreichbar. Möglich ist auch via Flug nach Wien, von dort mit dem Zug nach Zirc. Transfer ab Wien Flughafen oder Bahnhof Zirc möglich, Preise nach Vereinbarung.

Anmeldung und weitere Informationen direkt beim Hotel!



Szépalma Hotel- und Konferenzzentrum

8429 Porva-Szépalmapusztá, Ungarn

Mail: sales@szepalma.hu

Telefon: +36303316088

(deutschsprachig)

www.szepalma.hu

■ ANFECHTUNGEN

Vier Ermutigungen zum Dranbleiben

Wenn uns die Situation über den Kopf wächst, können wir unseren Blick auf vier ermutigende Realitäten richten: Unsere Belohnung, Gottes Verheissung, unsere glückselige Hoffnung und Gottes Wohlgefallen.

Was ist die natürliche Reaktion eines Menschen, wenn er hier und dort Schwierigkeiten erlebt und der Druck in seinem Leben einfach nicht nachlässt? Resignation. Er sucht nach Linderung. Er sucht nach Auswegen. Er versucht dem Ganzen irgendwie zu entkommen. Genau in dieser Lage befanden sich die Empfänger des Hebräerbriefes. Der Druck und die Anfechtungen, die die Hebräer aufgrund ihres Glaubens an den Herrn Jesus Christus aushalten mussten, liessen nicht nach. Und so gab der Schreiber des Hebräerbriefes den Gläubigen damals vier Ermutigungen zum Dranbleiben und schrieb:

«So werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine grosse Belohnung hat! Denn standhaftes Ausharren tut euch not, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheissung erlangt. Denn noch eine kleine, ganz kleine Weile, dann wird der kommen, der kommen soll, und wird nicht auf sich warten lassen. Der Gerechte aber wird aus Glauben leben; doch: Wenn er feige zurückweicht, so wird meine Seele

«Wer zu Gott kommt, muss glauben, dass er ist und dass er die belohnen wird, welche ihn suchen.»

HEBRÄER 11,6

kein Wohlgefallen an ihm haben. Wir aber gehören nicht zu denen, die feige zurückweichen zum Verderben, sondern zu denen, die glauben zur Errettung der Seele» (Hebr 10,35-39).

Dieser Textabschnitt beginnt in der Schlachterbibel mit dem Wort «So» – andere Übersetzungen: «also» oder «nun» – und nimmt Bezug auf die vorangehenden Verse 32 bis 34. Dort ermutigt der Schreiber die Hebräer mit dem Blick zurück und erinnert sie an vergangene Ereignisse. Wie haben sie doch um Jesu willen viel Kampf, Leid, Schmähung, Bedrängnis, ja sogar den Raub ihrer Güter ertragen. Darauf baut der Schreiber auf, indem er den Blick nach vorne wendet und sie auf zukünftige Ereignisse hinweist.

Die erste Ermutigung: Belohnung

«So werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine grosse Belohnung hat!» (Hebr 10,35).

Das zugrundeliegende griechische Wort für Zuversicht kann auch mit Freimütigkeit, Vertrauen oder Unerschrockenheit übersetzt werden. All das soll nun aufgegeben oder weggeworfen werden? Man kann den Schreiber förmlich hören, wie er ausruft: «Leute, bleibt dran, haltet fest! Was hat sich denn heute gegenüber damals verändert? Ihr wart doch nach eurer Bekehrung so voll Glaubensmut und Glaubenstat. Und nun? Weshalb soll das alles aufgegeben werden? Denkt an eure Belohnung!»

Der Text spricht sogar von grosser Belohnung. Im griechischen Grundtext steht für «gross» das Wort «megas». Auf euch wartet eine Mega-Belohnung! An vielen Stellen bezeugt die Bibel, dass wir einmal Lohn empfangen werden. Paulus erklärt: «Jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen entsprechend seiner eigenen Arbeit» (1Kor 3,8). Jesus verspricht, dass jeder, der irgendetwas um seines Namens willen aufgibt, es hundertfältig empfangen und das ewige Leben erben wird (Mt 19,29).

Das heisst, nicht nur das ewige Leben, die ewige, unzerstrennbare Gemeinschaft mit dem Herrn, ohne Leid, Schmerz und Krankheit an jenem unbeschreiblich herrlichen Ort, sondern daneben auch hundertfacher Ersatz für Aufgegebenes, Geopfertes, Verlorenes. – Dranbleiben lohnt sich, denn das, was wir aufgeben, steht in keinem Verhältnis zu dem, was wir gewinnen.

Auf die Frage, wie dieser Lohn konkret aussehen wird, bleibt die letzte Antwort offen. Aber wir dürfen davon ausgehen, dass ein hundertfacher Lohn von demjenigen, der mit wenigen Worten Himmel und Erde geschaffen hat, wahrhaft mega-gut sein wird. Gott geht sogar so weit, dass er von uns erwartet, dass wir mit Lohn rechnen. Ein verrückter Gedanke, nicht wahr? Aber ein biblischer: «Wer zu Gott kommt, muss glauben, dass er ist und dass er die belohnen wird, welche ihn suchen» (Hebr 11,6).

Ein Wiedergeborener kann nicht verloren gehen, aber seine Belohnung sehr wohl: «Wenn jemandes Werk, das er darauf gebaut hat, bleibt, so wird er Lohn empfangen; wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden erleiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch» (1Kor 3,14-15).

Und schliesslich ist da noch die negative Belohnung, für diejenigen, die gar nicht glauben: das Gericht. Auch dieser «Lohn» wird in der Bibel an vielen Stellen klar beschrieben. Zum Beispiel in Römer 6,23: «Der Lohn der Sünde ist der Tod.»

Die zweite Ermutigung: Verheissung

«Denn standhaftes Ausharren tut euch not, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheissung erlangt» (Hebr 10,36).

Hier geht es nicht um Belohnung für Einsatz oder Verzicht, sondern um die Einlösung des göttlichen Versprechens, dass wir im Augenblick unserer Bekehrung und Wiedergeburt in Jesus ein bedingungsloses Erbteil geschenkt bekommen haben (vgl. Eph 1,11). Oder wie es Paulus in Römer 8,17 sagt: «Wenn wir aber Kinder sind, so sind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben des Christus.»

Schon ein irdisches Erbe antreten zu können, bewirkt grosse Freude. Wieviel mehr das unvorstellbare himmlische! Dieser Ausblick sollte Kinder Gottes, die immer und immer wieder Anfechtungen und Bedrängnis ausgesetzt sind, ermutigen, dranzubleiben. Es kommt eine viel bessere Zeit!

Das verwendete Wort für standhaftes Ausharren ist im griechischen Grundtext hypo-mone. Es ist ein zusammengesetztes Wort aus hypo, was «darunter» bedeutet, und mone bzw. meno, was «bleiben» bedeutet. Es bezeichnet also wörtlich eine Haltung des «Darunter-Bleibens», ein

standhaftes Ausharren und Geduldigsein in schwierigen Umständen.

Jeder Christ erleidet Bedrängnis. Jesus hat gesagt: «In der Welt habt ihr Bedrängnis» (Joh 16,33). Paulus hat gesagt, dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen müssen (Apg 14,22). Und Petrus hat gesagt, wir sollten uns durch die unter uns entstandene Feuerprobe nicht befremden lassen (1Petr 4,12). Bedrängnis und Not ist allgegenwärtig. Nicht nur schwierige Umstände, sondern auch schwierige Menschen. Als Christ stehst du unter Druck am Arbeitsplatz, in der Schule, in der Nachbarschaft, vielleicht sogar in der eigenen Familie und Ehe. Und in dieser Situation brauchst du nicht mehr Glauben, sondern standhaftes Ausharren. Das tut euch not: Geduld. Und Geduld lernen wir nur durch Bedrängnis (vgl. Röm 5,3).

Der Wille Gottes hat viele Facetten. In der Situation der Hebräer geht es vor allem um: Sich Jesus hinzugeben, in Jesus zu bleiben, nicht abzuweichen und zurückzugehen, und Ja zu sagen zu diesen schweren Wegen. Petrus bezeugt: «Es ist besser, dass ihr für Gutes leidet, wenn das der Wille Gottes sein sollte, als für Böses» (1Petr 3,17). Letztlich erweist das unerschütterliche Festhalten an seinem Wort und an seiner Treue in Zeiten der Not die Echtheit unseres Glaubens. Die Verheissung des zukünftigen Erbes ist eine Ermutigung zum Dranbleiben.

Vielleicht hat nun gerade das Ausbleiben der Hilfe die Notlage verstärkt und so fragt sich der eine oder die andere: Wie lange muss ich noch durchhalten? Auf diese unausgesprochene Frage gibt der Schreiber des Hebräerbriefes eine wunderbare Antwort.

Die dritte Ermutigung: Hoffnung

«Denn noch eine kleine, ganz kleine Weile, dann wird der kommen, der kommen soll, und wird nicht auf sich warten lassen» (Hebr 10,37). – Diese Textstelle ist eine Abwandlung von Habakuk 2,3.

In Matthäus 11,2-3 wird Jesus Christus als der Kommende bezeichnet. Er ist der, der kommen soll. Jesus kommt wieder! Er ist der Anfänger und Vollender. Er hat das erste und letzte Wort. Und wenn er wiederkommt, dann hört alle Bedrängnis und Not auf. Die Hoffnung auf seine Wiederkunft ist die ultimative Ermutigung zum Dranbleiben. Die Bibel ist durchdrungen vom Thema der Wiederkunft Jesu Christi. – Allein im Neuen Testament wird sie über 300-mal erwähnt. Das heisst, jeder 13. Vers befasst sich mit diesem gewaltigen Thema.

Wann kommt Jesus wieder? Es dauert nur noch eine kleine, ganz kleine Weile. Das heisst, es kann jederzeit geschehen. Überall im Neuen Testament wird der Fokus auf die Naherwartung gelegt. Heute kann es so weit sein, deshalb sollen wir heute bereit sein. Für uns mag es nun schon sehr

lange dauern. Für unseren ewigen Gott ist die Zeit jedoch kurz, schnell und bald.

Damals stand mit der unmittelbar bevorstehenden Einnahme und Zerstörung Jerusalems durch die Römer ein Gerichtskommen bevor. Dieses vernichtete alle jüdischen Bedränger der ersten Gemeinde. Und zukünftig, in der grossen Trübsal, wird dem gläubigen jüdischen Überrest dieser Vers ebenfalls eine gewaltige Hoffnung zum Dranbleiben sein. Durch die Wiederkunft Jesu in grosser Kraft und Herrlichkeit werden dann alle Bedränger zusammen mit dem Antichristen vernichtet.

Die vierte Ermutigung: Wohlgefallen

«Der Gerechte aber wird aus Glauben leben; doch: Wenn er feige zurückweicht, so wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben» (Hebr 10,38). – Dies ist ein weiteres Zitat aus Habakuk (Kap. 2,4).

Es ist der Glaube an das stellvertretende Opfer des Herrn Jesus am Kreuz, das mich rettet. Dieser Glaube macht mich gerecht vor Gott, weil ein anderer meine Schuld auf sich genommen hat. Durch diesen Glauben darf ich leben, ewig leben.

Möchtest du Gottes Wohlgefallen? Bleibe fest in ihm, halte fest an seinem Wort in und trotz aller Bedrängnis, und du geniesst sein Wohlgefallen. Ist das nicht eine zu Herzen gehende Ermutigung? Wer dagegen nicht glaubt, mag sich selbst vielleicht als Held sehen, ist aber in Tat und Wahrheit ein Feigling. Das Gericht wird ihn mit voller Wucht treffen und Gott wird sich von ihm abwenden. Da ist kein Wohlgefallen Gottes an ihm. – Eine eindringliche Warnung.

Der Ungläubige kann zwar Kenntnis des Evangeliums haben, sich für das Evangelium einsetzen, vielleicht sogar ein Stückweit für das Evangelium leiden, doch letztendlich, wenn es wirklich darauf ankommt, wird er die Segel streichen.

So wendet sich der Autor zum Schluss an die gläubigen hebräischen Christen und zieht Bilanz mit folgender Zusammenfassung: «Wir aber gehören nicht zu denen, die feige zurückweichen zum Verderben, sondern zu denen, die glauben zur Errettung der Seele» (Hebr 10,39). – Er sagt damit: «Wir, ich und ihr Wiedergeborenen, wir sind fest entschlossen, bis zum Ende nicht zurückzuweichen, komme, was wolle. Wir bleiben dran!»

Die Leiden werden einmal aufhören, die Errettung wird niemals aufhören. – Darum, bleib dran! In welcher Situation du dich auch befindest, wirf deine Zuversicht nicht weg, bleibe fest in standhaftem Ausharren, erwarte den, der kommen soll, suche sein Wohlgefallen, denn Gott kommt spätestens rechtzeitig!

FREDY PETER

Jetzt auch
Einladungskarten
zum Verteilen
bestellen!

Wertvolle Inputs für Dein Leben



GOTT BEGEGNEN

Du bist eingeladen!



Lovestories – Gottes Liebe wird sichtbar

Fr, 23. Februar 2024, 20.15 Uhr | **Jugendabend**
Maranatha-Haus, Zionsweg 1, CH-8600 Dübendorf



Bibel – Gott stellt sich vor

Sa, 24. Februar 2024, 19 Uhr | auch im Livestream
Zionshalle, Ringwiesenstr. 15, CH-8600 Dübendorf



Leben – Gottes Einladung an alle

So, 25. Februar 2024, 10 Uhr | auch im Livestream
Zionshalle, Ringwiesenstr. 15, CH-8600 Dübendorf



Oliver Schönberg verbrachte seine Jugendzeit in der «rechten» Szene, bis er seelisch am Boden war und die Liebe Gottes kennenlernte. Er absolvierte eine theologische Ausbildung am Bibel-Center in Breckerfeld und ist seit 2015 bei der Barmer Zeltmission tätig.

Informationen: mnr.ch/events/gott-begegnen
Livestream: mnr.ch/livestream



Erweiterte Neuauflage

mit zusätzlichen, aktuellen Kapiteln und
einer kompakten Endzeitchronologie!



JEFF KINLEY

Wie in den Tagen Noahs

Warnungen vor dem kommenden globalen Sturm. Jesus Christus prophezeite, dass es kurz vor dem Ende auf Erden so sein würde wie in den Tagen Noahs vor der Sintflut. Ist diese Zeit jetzt gekommen? Wie nah ist das Ende? Wie sollen wir uns verhalten? In seinem packenden und überzeugenden Buch greift der Bibellehrer Jeff Kinley diese Fragen auf und gibt überzeugend und fundiert Antwort.



Paperback, 322 S.
Artikel-Nr. 180057
CHF 20.00, EUR 14.00



■ BIBLISCHE PROPHETIE

Wie nah sind wir der Entrückung?

Die Entrückung der Gemeinde kann jederzeit geschehen. Niemand weiss, wann es so weit ist. Dennoch können wir anhand des prophetischen Heilsplanes Gottes erkennen, dass wir heute mehr denn je bereit sein müssen.

Von allen Fragen, die mir über die Entrückung gestellt werden, sticht die folgende am deutlichsten hervor: «Jeff, wie nahe sind wir der Entrückung deiner Meinung nach?» Die Frage ist nur allzu verständlich. Jeder Christ, der sich nach der Wiederkunft des Herrn sehnt, kennt sie. Die einfachste und biblischste Antwort, die ich geben kann, ist: «Ich weiss es nicht.» So wie jeder andere Gläubige. Den genauen Zeitpunkt dieses lang erwarteten Ereignisses bestimmen zu wollen, ist nicht nur sinnlos und unvernünftig, sondern auch ganz klar unbiblisch. Nicht ein einziger Bibelvers liefert uns einen direkten Hinweis auf Jahr, Monat, Tag oder Stunde seiner Wiederkunft. Eine ganz andere Geschichte ist aber das zweite Kommen Jesu, weil die Offenbarung deutlich macht, dass es bei Harmagedon stattfindet und das Ende der siebenjährigen Drangsalszeit besiegelt (Mt 24,36-41; Lk 17,26-37). Aber auch in diesem Fall ist der exakte Zeitpunkt seines Erscheinens vom Himmel her unbekannt.

Obwohl wir den Zeitpunkt der Entrückung nicht mit Sicherheit wissen können, können wir jedoch «den Tag herannahen» sehen (Hebr 10,25). Das bedeutet, Gläubige sind in der Lage, zu erkennen, wann die Voraussetzungen für seine Wiederkunft immer deutlicher gegeben sind.

In der Heiligen Schrift finden sich noch viele andere Wahrheiten, die uns mehr Klarheit und Zuversicht in Bezug auf die Entrückung der Gemeinde geben. Dazu zählen:

1. Die Entrückung wird auf jeden Fall geschehen (1Thess 4,13-18; Joh 14,1-3; Tit 2,13).
2. Die Entrückung ereignet sich vor dem Beginn der Drangsalszeit und vor dem Auftreten des Antichristen auf der Weltbühne (1Thess 1,10; 5,9; 2Thess 2,3-9; Offb 3,10).
3. Die Entrückung findet statt, nachdem Israel wieder eine Nation ist und im verheissenen Land lebt (Hes 36-37). Damit viele der Prophezeiungen des Danielbuches und der Offenbarung in der siebenjährigen Drangsalszeit erfüllt werden können, muss Israel wieder eine Nation sein und im Land leben. Das ist offiziell am 14. Mai 1948 geschehen, als Israel als Staat ausgerufen und anerkannt wurde. Seit dieser Zeit sind Juden unaufhaltsam aus aller Welt zurück in das verheissene Land ihrer Ahnen geströmt. Heute leben nicht nur mehr Juden in Israel als zu jeder anderen Zeit in den letzten zwanzig Jahrhunderten, sondern auch mehr als in jedem anderen Land auf der Welt. Das ist eine direkte Erfüllung biblischer Prophetie und ein Hauptzeichen, das andeutet, dass wir uns in den letzten Tagen befinden (Jer 16,14-15; 23,7-8; Jes 11,10-12; Hes 37,11-12.21-22). Es ist wie der Blitz, der dem Grollen des Donners vorausgeht. Wenn man das eine sieht, kann man sich ziemlich sicher sein, dass das andere folgen wird.

4. Die Entrückung findet statt, bevor der Antichrist im Nahen Osten seinen epochalen Friedensvertrag mit dem jüdischen Volk unterzeichnet (Dan 9,26-27; Mt 24,15). Möglicherweise vergehen noch Wochen oder sogar Monate zwischen der Entrückung und der Vertragsunterzeichnung, die laut der Bibel den Beginn der siebenjährigen Drangsalszeit einläutet (Dan 9,27).

5. Die Entrückung wird zu einer Zeit kommen, wo der Erfüllung der biblischen Prophetie zunehmend die Bühne bereitet wird. Mit anderen Worten, wir dürfen davon ausgehen, dass in den Jahren vor ihrer eigentlichen Erfüllung bereits viele endzeitliche Prophezeiungen in ihrer Entwicklungsphase erkennbar sind. Genau das sehen wir heute nicht nur in der Wiedergeburt Israels (Hes 36-37), sondern auch bei anderen Prophezeiungen über die letzten Tage, wie zum Beispiel dem Glaubensabfall in der Gemeinde (2Thess 2,1-3), der zunehmenden Globalisierung und existierenden Plänen für den Bau des dritten jüdischen Tempels (Mt 24,15-32; 2Thess 2,4).

6. Die Entrückung ist ein Ereignis, dem keine direkten Zeichen vorausgehen. Das heisst, vorher müssen keine weiteren Prophezeiungen erfüllt werden. Aus diesem Grund muss die Braut Christi immer wachsam und auf das Erscheinen ihres Herrn in Herrlichkeit vorbereitet sein (Röm 13,11-12; 1Joh 3,2-3; Offb 3,2).

Eine andere Arche

Welche Bedeutung hat die Entrückung also für die «Tage Noahs», von denen Jesus in Matthäus 24,37 spricht? Der Vergleich, den Christus an dieser Stelle zieht, betrifft den geistlichen und moralischen Zustand der Menschheit direkt vor seinem zweiten Kommen (ein Ereignis, das sich in Absicht und Zeitpunkt von der Entrückung unterscheidet). So wie die Menschen noch am Tag, als die Flut einsetzte, völlig von sich selbst vereinnahmt waren und ungezügelt sündigten, so werden sie in den Tagen vor Harmagedon und dem Zorn des zurückkehrenden Königs sein (1Mo 6,5; Offb 9,20.21; 16,9.11.21; 19,11-16).

Wie ich in meinem Buch *Wie in den Tagen Noahs* aufzeige, gleicht die zeitgeschichtliche Phase, in der wir uns heute befinden, auf geradezu unheimliche Weise der bösen, gottlosen Generation Noahs. Wenn das stimmt, muss man sich fragen: Wie viel widerspenstiger und sündiger wird die Menschheit in den sieben Jahren sein, die dem zweiten Kommen des Herrn vorangehen?

Einige sehen in der Rettung Noahs vor dem Gericht der Flut eine Andeutung, dass die Gemeinde vor dem kommenden Zorn in der Drangsalszeit gerettet wird. Und tatsächlich scheint sich da ein Muster abzuzeichnen, denn in beiden

Fällen sehen wir einen gerechten Überrest, der vor einer Zeit gerettet wird, in der Gottes Zorn weltweit vom Himmel ausgeschüttet wird. Die Ähnlichkeiten scheinen grundlegender Natur zu sein. Andere hingegen finden den Vergleich zwischen Henoch und der Gemeinde und ihrer Wegnahme (vor der Drangsalszeit) von der Erde passender. In 1. Mose wird Henoch (Noahs Urgrossvater) als ein Mann dargestellt, der dreihundert Jahre lang ein gerechtes Leben vor Gott führte (Kap. 5,22). Und dann heisst es plötzlich: «Und Henoch wandelte mit Gott, und er war nicht mehr, denn Gott hatte ihn hinweggenommen» (V. 24; vgl. Hebr 11,5-6). Mit anderen Worten: Henoch wurde direkt in den Himmel entrückt, ohne vorher zu sterben. Er ist einer von nur zwei Männern, die gemäss der Bibel nicht physisch gestorben sind. Der andere ist der Prophet Elia, ein Mann, der mit einem feurigen Wagen in Gottes Gegenwart gebracht wurde (2Kö 2,11).

Einige Bibellehrer glauben, dass diese zwei Männer als Vorbereitung für ein Auftreten in den letzten Tagen lebendig in den Himmel aufgenommen wurden (s. Offb 11,3-12). Demnach werden in den ersten dreieinhalb Jahren der Drangsalszeit die beiden als mächtige Zeugen Gottes den Weg des Herrn verkünden. Henoch und Elia sind gewiss zwei Hauptkandidaten für diese Mission in der Endzeit. Maleachi 3,23-24 prophezeit Elias Rückkehr, «ehe der grosse und furchtbare Tag des HERRN kommt». Und Henochs irdischer Dienst beinhaltete Prophezeiungen über das zweite Kommen des Messias (Jud 14).

Wir sehen auch Ähnlichkeiten zwischen Henoch und der Braut Jesu. Beide werden als gerecht beschrieben (1Mo 5,24; Offb 19,8) und beide werden entrückt, bevor das Gericht Gottes über die Menschheit kommt. Ein Unterschied ist jedoch, dass Henoch mehrere Generationen vor der Flut gerettet wurde, während die Gemeinde höchstwahrscheinlich in einem zeitlich viel geringeren Abstand zu den Gerichten der Drangsalszeit in den Himmel aufgenommen wird.

Aber ungeachtet des Zeitraums zwischen der Entrückung und der Strafe Gottes bleibt eine Wahrheit unbestritten: Jesus Christus wird gegen Ende des Zeitalters in den Wolken des Himmels wiederkommen, um seine geliebte Braut zu sich zu holen. Jetzt ist der letzte Aufruf zur Errettung in der Zeit der Gemeinde: eine nüchterne Warnung an alle Nichtchristen und ein ebenso klarer Weckruf für Christen.

Was ist mit Ihnen?

Ist Ihre Seele auf sein Kommen vorbereitet?

JEFF KINLEY

Auszug aus der erweiterten Neuauflage von *Wie in den Tagen Noahs*, S. 204-208; Artikel-Nr. 180057. Mehr dazu auf Seite 25.

■ SERIE

Der hohe Wert der Gnade und unserer himmlischen Berufung

Der Sonderbeauftragte: Über die besondere Stellung des Apostels Paulus. Teil 28.

Der Apostel Paulus eröffnet den Philipperbrief mit den Worten: «Paulus und Timotheus, Knechte Christi Jesu, allen Heiligen in Christus Jesus, die in Philippi sind, mit den Aufsehern und Dienern: Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!» (Phil 1,1-2).

Paulus nennt sich selbst und Timotheus Knechte Christi. Die Gemeinde spricht er dagegen nie mit diesen Worten an, sondern er betont den Gläubigen gegenüber: «Also bist du nicht mehr Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, so auch Erbe durch Gott» (Gal 4,7).

Er tritt bewusst nicht mit dem Rang eines Apostels auf, wie sonst in den meisten seiner Briefe – vielleicht deshalb, weil er im Philipperbrief keine neuen Offenbarungen oder tiefergehenden apostolischen Befehle und Anordnungen gibt, aber sicher auch deshalb, um seinen aufopfernden Dienst an der Gemeinde Jesu gross zu machen. Er und Timotheus dienen der Gemeinde Jesu als Knechte, auch wenn sie selbst Kinder des himmlischen Vaters sind, wie er in Vers 2 sagt: «unserem Vater ...»

Er schreibt an alle Heiligen in Christus Jesus. Alle, die durch eine Wiedergeburt zu Jesus gehören, sind in Christus und in ihm der Stellung nach geheiligt. Diese Wahrheit betont Paulus sogar gegenüber den Korinthern (1Kor 1,1-2).

Die Aufseher und Diener erwähnt er besonders, weil sie für eine funktionierende Gemeinde unablässig sind. – Damit meint er die Gemeindeleitung (Älteste) und die Diakone. Sie verrichten verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb einer Gemeinde. Interessant ist, dass er die Ältesten und Diener in der Mehrzahl anspricht. Die Einsetzung Ältester sollte in der Mehrzahl geschehen (1Tim 5,17; Tit 1,5; Jak 5,14), was im Gegensatz zu den Anreden in den Sendschreiben steht (Offb 2-3), wo der jeweilige Engel (Bote) der Gemeinde in der Einzahl angesprochen wird. Im Grundtext kommt dort das Wort für Ältester oder Aufseher gar nicht vor, und es ist daher zu bezweifeln, ob in der Offenbarung wirklich ein Ältester gemeint ist.

Wie dem auch sei, wir wollen uns vor Augen halten, dass für eine aufopfernde Hingabe, für die praxisangewandte Heiligung, für verantwortungsvolle Aufgaben im Hirtendienst und für den diakonischen Dienst die Gnade und der Friede von Gott dem Vater und dem Herrn Jesus Christus vonnöten sind. Ohne Gnade fehlt uns die Kraft von oben, das geistliche Mittel der Umsetzung. Und der Friede gehört in einer Gemeinschaft dazu wie das Öl in einem Getriebe – wo solches fehlt, quietscht es. Wo hingegen Gnade und Friede herrschen, können die Aufgaben fruchtbringend erfüllt werden.

Der Anfänger und Vollender unseres Glaubens

«Indem ich eben darin guter Zuversicht bin, dass der, der ein gutes Werk in euch angefangen hat, es vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi» (Phil 1,6; vgl. 1,10; 2,16; 3,20).

Paulus ist der Einzige, der im Hinblick auf die Gemeinde vom Tag Jesu Christi redet. Die Judenapostel sprechen lediglich von dem für Israel erwarteten Tag des Herrn. Mit dem Tag Jesu Christi ist die frühere Ankunft Jesu für die Leibesgemeinde gemeint. Die in Christus Entschlafenen werden auferstehen und zusammen mit den dann noch Lebenden verwandelt und zum Herrn entrückt werden (1Thes 4,13ff., 1Kor 15,51ff.). Mit dem Tag des Herrn, der auch Tag Christi heissen kann (2Thess 2,2 – je nach Grundtextlesart), ist die Wiederkunft Jesu auf Erden zur Errettung Israels und Aufrichtung des Tausendjährigen Reiches gemeint.

Paulus ist guter Zuversicht, dass der Herr, der ein gutes Werk in den Philippern begonnen hat, es auch auf diesen Tag Jesu Christi hin vollenden wird. Wenn wir auf uns selbst blicken, auf unsere Mängel und Unzulänglichkeiten, könnten wir alles andere als guter Zuversicht sein. Wir könnten verzweifeln und meinen, das Ziel nie zu erreichen. Doch wir sollten auf den blicken, der es geschafft hat, uns zu bekehren und uns die Wiedergeburt zu geben. Angesichts seiner Macht und Liebe und aufgrund seiner väterlichen Fürsorge können auch wir guter Zuversicht sein.

Gott hört nicht auf, an uns zu arbeiten, uns zu verändern, uns zu erziehen und uns zurechtzubringen. So spricht dieser Vers von unserer Heilssicherheit in Christus. Wir konnten uns nicht selbst erretten und wir können uns auch nicht selbst ans Ziel bringen. Beides geht vom himmlischen Vater aus und geschieht durch ihn. Er übernimmt die Verantwortung. Aber wir konnten zur Bekehrung Ja sagen und wir können auch heute zur Wirkung des Heiligen Geistes Ja sagen.

Der hohe Wert unseres Bürgertums

«Denn unser Bürgertum ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichförmigkeit mit seinem Leib der Herrlichkeit, nach der wirklichen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterwerfen» (Phil 3,20-21).

Diese Verse eröffnen uns das ganze Spektrum unserer Hoffnung. Im vorherigen Abschnitt ging es in diesem Kontext um Leute, die sich fromm getarnt als Feinde des Kreuzes herausstellen. Sie benutzen den Namen Gottes für irdischen Gewinn, ihr Gott ist der Bauch. Aber nicht nur das, sie sind auf diese Schändlichkeiten auch noch stolz und rühmen sich ihrer. Sie finden es cool und geben damit an. – Solche Menschen haben auch eine Verheissung: «ihr Ende ist das Verderben».

Und nun wechselt Paulus zu den wahren Kindern Gottes, die mitten in diesen Widersprüchen leben und sich zurechtfinden sollen. Ihre Verheissungen sind nicht auf die Erde bezogen. Paulus sagt vier Dinge:

1. «Unser Bürgertum ist in den Himmeln.» Alle unsere Rechte liegen droben, bei dem, dem alles im Himmel und auf Erden gehört. Von dort aus wird für uns gesorgt. Dort ist unser Zuhause, nicht auf der Erde. Auf der Erde werden uns keine grossen Erwartungen in Aussicht gestellt. Darum sollten wir mehr himmlisch gesinnt statt irdisch gesinnt sein (Kol 3,1-2).

2. «... von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten.» Unser Herr wird von dort kommen, um uns zu sich zu holen. Er selbst wird es tun, kein Engel. Wir müssen nicht auf das Vergängliche ausgerichtet sein, sondern auf das Unvergängliche. Wir sind nicht für das Verderben bestimmt, sondern für ein Leben mit und aus Gott. Wir sind Wartende und Erwartende. Bei uns ist das Irdische nicht der Schlusstrich. Unsere Erwartung sollte daher unablässig dahingehend ausgerichtet sein.

3. «... der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichförmigkeit mit seinem Leib der Herrlichkeit.» Während die irdisch Gesinnten zum Verderben bestimmt sind, sind die himmlisch Gesinnten zur Herrlichkeit bestimmt. Unser hingefälliger Leib wird umgestaltet in einen Leib der Herrlichkeit, ihm gleich. – Warum geschieht das? Würde nicht ein Leib, den Engeln gleich, ausreichen? Weshalb bekommen wir einen Leib, der dem Leib Jesu gleichförmig ist? Weil wir sein Leib sind, Glieder seines Leibes. Da liegt es auf der Hand, dass unser Leib seinem Leib gleichgestaltet wird.

Johannes sagt es ähnlich: «Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, dass wir, wenn es offenbar werden wird, ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist» (1Joh 3,2). – Das bedeutet unendlich viel mehr als alle Herrlichkeiten auf dieser Welt zusammengekommen. Und diesen hohen Werten entsprechend sollten wir bereits jetzt leben. Johannes fährt fort: «Und jeder, der diese Hoffnung zu ihm hat, reinigt sich selbst, wie er rein ist» (1Joh 3,3).

4. «... nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterwerfen.» Wir haben auf dieser Erde unseren Kampf mit unseren Schwachheiten, Hinfälligkeiten, Versuchungen, Sünden und Erniedrigungen, und wir gelangen immer wieder an unsere Grenzen. Das Fleisch ist schwach. Aber das alles wird ein Ende haben. Die göttliche, wirksame Kraft dessen, der es vermag, sich alle Dinge zu unterwerfen, wird uns umgestalten und uns völlig makellos vor ihn hinstellen. Deshalb wollen wir ihn bzw. seinen Geist schon jetzt an uns wirken lassen.

NORBERT LIETH

ANMELDUNG AN:

Christliches Gästezentrum
Westerwald
Heimstrasse 49
DE 56479 Rehe

Tel.: 02664 505-0
E-Mail: info@cgw-rehe.de
www.cgw-rehe.de



ISRAEL KONFERENZ 2024

Die Zukunft Israels
in den kleinen
Propheten

»» mit

FREDY PETER

HARTMUT JAEGER

NATHANAEL WINKLER

JOHANNES VOGEL



Israelkonferenz 2024

03.03.-07.03.2024 (So-Do)

JAKOBUS 2,1-13

(1) Meine Brüder, verbindet den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, den Herrn der Herrlichkeit, nicht mit Ansehen der Person! (2) Denn wenn in eure Versammlung ein Mann käme mit goldenen Ringen und in prächtiger Kleidung, es käme aber auch ein Armer in unsauberer Kleidung, (3) und ihr würdet euch nach dem umsehen, der die prächtige Kleidung trägt, und zu ihm sagen: Setze du dich hier auf diesen guten Platz!, zu dem Armen aber würdet ihr sagen: Bleibe du dort stehen, oder setze dich hier an meinen Fusschemel! (4) – würdet ihr da nicht Unterschiede unter euch machen und nach verwerflichen Grundsätzen richten? (5) Hört, meine geliebten Brüder: Hat nicht Gott die Armen dieser Welt erwählt, dass sie reich im Glauben würden und Erben des Reiches, das er denen verheissen hat, die ihn lieben? (6) Ihr aber habt den Armen verachtet! Sind es nicht die Reichen, die euch unterdrücken, und ziehen nicht sie euch vor Gericht? (7) Lästern sie nicht den guten Namen, der über euch ausgerufen worden ist? (8) Wenn ihr das königliche Gesetz erfüllt nach dem Schriftwort: «Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!», so handelt ihr recht; (9) wenn ihr aber die Person anseht, so begeht ihr eine Sünde und werdet vom Gesetz als Übertreter verurteilt. (10) Denn wer das ganze Gesetz hält, sich aber in einem verfehlt, der ist in allem schuldig geworden. (11) Denn der, welcher gesagt hat: «Du sollst nicht ehebrechen!», hat auch gesagt: «Du sollst nicht töten!» Wenn du nun zwar nicht die Ehe brichst, aber tötest, so bist du ein Übertreter des Gesetzes geworden. (12) Redet und handelt als solche, die durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen! (13) Denn das Gericht wird unbarmherzig ergehen über den, der keine Barmherzigkeit geübt hat; die Barmherzigkeit aber triumphiert über das Gericht.

Warum Ansehen der Person falsch ist

Eine Auslegung des Jakobusbriefes, Teil 4:
Jakobus 2,1-13. Über das biblische Prinzip der Unparteilichkeit im Gemeindealltag.



Der Jakobusbrief ist ein sehr praktischer Brief, ursprünglich für Judenchristen geschrieben, die in der Diaspora, also in der Zerstreuung, lebten. Jakobus erteilt viele konkrete Ratschläge, deckt Missstände auf und gibt dem Leser verschiedene Prüfungskriterien, anhand deren dieser seinen Glauben prüfen kann. Die ersten beiden Kriterien haben wir in den letzten zwei Teilen besprochen: 1. Der Glaube erweist sich in den Anfechtungen (Jak 1,2-18). 2. Der Glaube erweist sich in unserem Umgang mit dem Wort Gottes (Jak 1,19-27). Das dritte Prüfungskriterium im Jakobusbrief spricht vom Glauben, der sich in unparteiischer Liebe ohne Ansehen der Person erweist. Dabei beschreibt Jakobus einen konkreten Missstand unter den damaligen Christen, vor dem wir auch heute nicht gefeit sind: Parteilichkeit und Bevorzugung bestimmter Menschen.

In Kapitel 2, Vers 1 legt er das biblische Prinzip der Unparteilichkeit dar. In den Versen 2 bis 4 veranschaulicht er dieses Prinzip anhand eines Beispiels. In den Versen 5 bis 7 zeigt er die Unvereinbarkeit zwischen dem Handeln Gottes und dem Handeln von partiischen Menschen. In den Versen 8 bis 11 warnt er vor der Übertretung dieses Prinzips. Und in den Versen 12 bis 13 ruft er dazu auf, Täter dieses Prinzips zu sein.

Diese Verse stellen klar: Ansehen der Person ist falsch, ist unbiblisch und wird gerichtet. Ein Kennzeichen von Jakobus ist die persönliche Identifikation mit seinen Lesern und die liebevolle Beziehung zu ihnen: «Meine Brüder» (Jak 2,1). Diese Anrede macht auch deutlich, dass es Christen sind, denen die nachfolgende Ermahnung gilt.

Das biblische Prinzip der Unparteilichkeit

«Verbindet den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, den Herrn der Herrlichkeit, nicht mit Ansehen der Person!» (Jak 2,1).

«Ansehen der Person» ist ein aus der damaligen Gerichtssprache entnommener Ausdruck für ungerechte Parteilichkeit oder Voreingenommenheit. Einem Richter war dies verboten. Parteilichkeit hat viele Gesichter. Aber meistens geht es darum, einen Menschen nach seinem äusseren Erscheinungsbild zu beurteilen, nämlich nach dem, was er darstellt, und nicht nach dem, was er tatsächlich ist. – Hand aufs Herz: Wie oft beurteilen auch wir andere Menschen vorschnell auf diese Weise?

Jesus Christus, der aufgrund seines herrlichen Wesens, seines herrlichen Charakters, seiner herrlichen Macht, seiner herrlichen Ausstrahlung, seiner herrlichen Gegenwart,



Ob krank oder gesund, Mann oder Frau, Bettler oder Reicher, Schriftgelehrter oder Zöllner, *Jesus macht keinen Unterschied!*

seiner herrlichen Wiederkunft hier mit dem jüdischen Gottesnamen «Herr der Herrlichkeit» bezeichnet wird, kennt kein Ansehen der Person. Das ist ihm fremd. Ob krank oder gesund, Mann oder Frau, Bettler oder Reicher, Schriftgelehrter oder Zöllner, Jesus macht keinen Unterschied! Sogar die Pharisäer bekannten dies: «Wir wissen, dass du ... auf niemand Rücksicht nimmst; denn du siehst die Person der Menschen nicht an» (Mt 22,16).

So sollte es in der Gemeinde Jesu auch sein. Dieses biblische Prinzip ist von fundamentaler Bedeutung für die Einheit der Gemeinde und für ihr Zeugnis nach aussen. Weil Jesus uns ohne Vorbehalte annimmt, müssen wir uns als Christen gegenseitig auch ohne Vorbehalte annehmen. Jemand hat es einmal so gesagt: «Nicht Besitz, Stellung oder ein «herrliches Kleid» gibt Herrlichkeit, sondern allein der Herr der Herrlichkeit!»

Die Realität sieht oft anders aus. Deshalb veranschaulicht Jakobus dieses Prinzip anhand eines Beispiels:

Ein Beispiel für das Prinzip der Unparteilichkeit

«Denn wenn in eure Versammlung ein Mann käme mit goldenen Ringen und in prächtiger Kleidung, es käme aber auch ein Armer in unsauberer Kleidung, und ihr würdet euch nach dem umsehen, der die prächtige Kleidung trägt, und zu ihm sagen: Setze du dich hier auf diesen guten Platz!, zu dem Armen aber würdet ihr sagen: Bleibe du dort stehen, oder setze dich hier an meinen Fusschemel! – würdet ihr da nicht Unterschiede unter euch machen und nach verwerflichen Grundsätzen richten?» (Jak 2,2-4).

Schlachter verwendet hier das Wort «Versammlung», wobei die korrektere Wiedergabe aus dem griechischen Grundtext der Ausdruck «Synagoge» ist, wie es die Elber-

felder-Bibel schreibt (Vorkommen im NT: 57-mal). Die ersten Christen waren jüdischen Ursprungs und versammelten sich in Synagogen. Das waren nicht die prachtvollen Gebäude, wie wir sie heute kennen, sondern einfache Versammlungsräume mit wenigen Sitzgelegenheiten an der Seite und in der Mitte. Einige Besucher mussten sogar stehen. Jakobus sprach die Situation an, wenn ein neuer, wohlhabender Gast erschien, der seinen Reichtum statusgemäss mit protzigem Goldschmuck und einem weissen, glitzernden Gewand zur Schau trug. Ihm wurde sogleich der Hof gemacht und der Ehrenplatz angeboten. – Clement von Rom, einer der ersten Kirchenväter, berichtet übrigens, dass dies damals die Aufgabe der Diakone war. – Zugleich kam ein armer Gast in die Gemeinde, vielleicht ein Sklave. Die überwiegende Mehrheit der damaligen Landbevölkerung war arm und mittellos. So auch dieser Mann. Üblicherweise besass so jemand nur einen einzigen, schlichten Mantel, der durch den täglichen Gebrauch schäbig und schmutzig war. Ihm wurde ein Stehplatz am Rand angeboten oder ein Platz auf dem Fussboden, direkt vor dem Fusschemel. Wenn man bedenkt, dass damals die Menschen in Sandalen umhergingen, war das wahrlich kein besonders angenehmer Platz.

Wenn wir einem neuen Gast eine bevorzugte Behandlung zukommen lassen, um ihn willkommen zu heissen, ist das an sich nicht verwerflich. Verwerflich ist, wenn wir dabei unter den Gästen Unterschiede machen. Jakobus verurteilte dieses parteiische Verhalten in scharfen Worten als ein Richten «nach verwerflichen Grundsätzen». Die Elberfelder übersetzt: «Ihr seid Richter mit bösen Gedanken». Denn wir machen uns damit zum Richter über die Menschen, indem wir selbstherrlich ihren Wert bestimmen. – Vielleicht, weil uns der Arme anwidert, vielleicht, weil wir so einen Reichen vorzugsweise in unserer Mitte hätten, vielleicht, weil wir gerne selbst so reich und angesehen wären.

Die Beurteilung nach sozialer Stellung und äusserem Erscheinungsbild ist der Massstab dieser Welt. Aber in der Gemeinde Jesu hat dieses Verhalten keinen Platz. Nur in der Gemeinde Jesu ist es möglich, dass Millionär und Bettler vereint und brüderlich zusammen sind. Bedenken wir, dass Reichtum keine Sünde ist, solange er mit Weisheit und Grosszügigkeit von treuen Haushaltern verwaltet wird. Und viele Gemeinden sind sehr dankbar für vermögende Gemeindeglieder, die die Arbeit unterstützen. Ebenso ist aber auch Armut keine Sünde, es sei denn, sie wurde durch einen verantwortungslosen Lebensstil verursacht.

Die Unvereinbarkeit zwischen dem Handeln Gottes und dem Handeln von parteiischen Menschen

Mit einer noch persönlicheren Anrede als in Vers 1 versucht nun Jakobus in den Versen 5 bis 7 die besondere Aufmerksamkeit seiner Hörer auf die Unvereinbarkeit zwischen dem

Handeln Gottes und dem Handeln von parteiischen Menschen zu lenken: «Hört, meine geliebten Brüder ...» Und darauf folgen drei herrliche Aussagen über die Armen: «... hat nicht Gott die Armen dieser Welt (1) erwählt, (2) dass sie reich im Glauben würden und (3) Erben des Reiches ...» Und damit jedermann versteht, dass hier kein Automatismus besteht, wonach Gott zwangsläufig jeden Armen dieser Welt erwählt, lautet die Einschränkung: «... das er denen verheissen hat, die ihn lieben».

Abraham Lincoln hat einmal gesagt: «Gott muss die einfachen Menschen liebhaben, weil er so viele von ihnen erschaffen hat.» So bestätigt sich bis heute die Aussage von Paulus: «Da sind nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme» (1Kor 1,26). Und von allem Anfang an hatte Jesus eine besondere Botschaft für die Armen und Verachteten dieser Welt: «Er hat mich dazu gesalbt, den Armen das Evangelium zu verkündigen» (Lk 4,18). «Glückselig seid ihr Armen, denn das Reich Gottes ist euer!» (Lk 6,20). Für diese Menschen war das Evangelium zum Gesetz der Freiheit geworden, das Jakobus in Vers 12 anspricht. Durch Christus frei und reich gemacht! Dieser geistliche Reichtum, verbunden mit der herrlichen Zukunft der Kinder Gottes, ist so unbeschreiblich viel höher einzuschätzen als jeglicher irdische Reichtum. Wir sehen hier, dass das Handeln Gottes mit den Armen völlig unvereinbar mit dem Handeln von parteiischen Menschen ist.

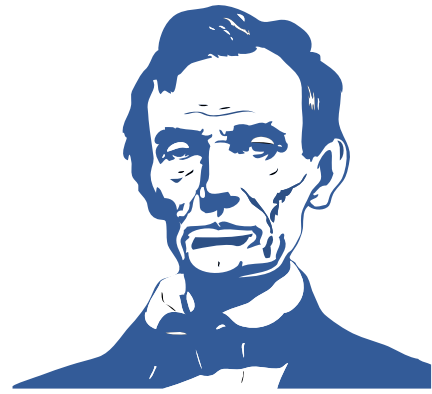
«Ihr aber habt den Armen verachtet!» (Jak 2,6). Während der Glaube der Armen und deren besondere Verheissungen geringgeschätzt wurden, übersahen die Adressaten des Jakobusbriefes grosszügig die Ungerechtigkeit der Mächtigen und Reichen. Drei Aussagen über die Reichen in den Versen 6 und 7 belegen dies:

1) «Sind es nicht die Reichen, die euch unterdrücken [wörtlich: tyrannisieren] ...?» – Es waren die ungläubigen Reichen und Mächtigen der Welt, die sich mehrheitlich gegen das neu entstandene Christentum wandten und die Christen unterdrückten und tyrannisierten.

2) «... und ziehen nicht sie euch vor Gericht?» – Durch Macht und Einfluss konnten sie vor Gericht fast alles durchsetzen, vor allem aber die Schuldeneintreibung bei den Armen. Die zahlreichen Geldverleiher der damaligen Zeit handelten ausgesprochen erpresserisch.

3) «Lästern sie nicht den guten Namen, der über euch ausgerufen worden ist?» – Dieser gute Name ist der Name Jesu Christi; nach ihm sind die Gläubigen benannt. Die Reichen und Mächtigen höhnten und spotteten diesem Namen.

Warum – so die unausgesprochene Frage – sollten sie dann in der Gemeinde eine Sonderbehandlung geniessen? Jakobus verurteilte dabei nicht den Reichtum bzw. die Reichen an sich, sondern das unbarmherzige Verhalten dieser Menschen.



«Gott muss die einfachen Menschen liebhaben, weil er so viele von ihnen erschaffen hat.»

ABRAHAM LINCOLN

Die Warnung vor der Übertretung des Prinzips der Unparteilichkeit

Wenn wir einen Menschen aufgrund dessen, was er hat, einem anderen vorziehen, handeln wir falsch. Davon reden die Verse 8 bis 11: «Wenn ihr das königliche Gesetz erfüllt nach dem Schriftwort: «Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!», so handelt ihr recht; wenn ihr aber die Person anseht, so begeht ihr eine Sünde und werdet vom Gesetz als Übertreter verurteilt» (Jak 2,8-9).

Das königliche Gesetz wurde von Jesus Christus, dem König aller Könige, für seine Untertanen gegeben. Es ist das grösste Gebot (Mt 22,36-40), die königliche Verhaltensregel für sein Königreich. Es schützt denjenigen, der sich selbst nicht schützen kann. Dieses eine Gebot wurde mit der Gunst, die den Reichen erwiesen wurde, zwar befolgt, mit der Verachtung des Armen wurde aber ein anderes mit Füssen getreten: «Du sollst weder die Person des Geringen ansehen, noch die Person des Grossen ehren; sondern du sollst deinen Nächsten gerecht richten» (3Mo 19,15).

Ansehen der Person ist Sünde und Übertretung. Sünde bedeutet Zielverfehlung, die Anforderungen Gottes werden nicht erfüllt. Und Übertretung bedeutet ein bewusster Verstoß gegen ein bestimmtes Gebot.

In den nachfolgenden Versen stellt Jakobus klar, dass eine Abwägung von schweren gegenüber leichten Sünden biblisch absolut unhaltbar ist. Wer gegen eines der 613 Gebote des Mosaischen Gesetzes verstösst, ist am ganzen schuldig geworden.

«Denn wer das ganze Gesetz hält, sich aber in einem verfehlt, der ist in allem schuldig geworden. Denn der, welcher gesagt hat: «Du sollst nicht ehebrechen!», hat auch gesagt: «Du sollst nicht töten!» Wenn du nun zwar nicht die Ehe

brichst, aber tötest, so bist du ein Übertreter des Gesetzes geworden» (Jak 2,10-11).

Wer mit einem kleinen Stein einer grossen Scheibe ein Loch zufügt, hat die ganze Scheibe in Mitleidenschaft gezogen. Wer an einer Stelle über die Mauer gestiegen ist, hat sie ganz überwunden ... Das Gesetz wird nur ganz gehalten oder ganz übertreten.

Übertretung des Gesetzes bedeutete unter Mose in vielen Fällen das Todesurteil. Aber diesem sind wir durch das stellvertretende Opfer des Herrn Jesus Christus, durch sein Blutvergiessen am Kreuz von Golgatha, entronnen. Schliesslich werden wir nicht zum Perfektionismus angespornt, sondern der Sünde in unserem Leben keinen Raum zu geben: «Wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel» (1Petr 1,15).

Der Aufruf, Täter des Prinzips der Unparteilichkeit zu sein

«Redet und handelt als solche, die durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen!» (Jak 2,12).

Das Gesetz der Freiheit ist die frohe Botschaft, das Evangelium von Jesus Christus. Es bringt uns Freiheit von Sünde, Tod und Teufel. – Gehen wir doch immer wieder mit unseren Übertretungen, gerade auf diesem heiklen Gebiet des Ansehens der Person, zum Kreuz. Und lassen wir uns dort durch das Gesetz der Freiheit richten.

«Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit» (1Joh 1,9).

Reiche gegenüber dem Armen zu bevorzugen oder einen Menschen aufgrund seines Äusseren zu benachteiligen, ist ungerecht und unbarmherzig. So beendet Jakobus diesen Abschnitt mit der wichtigen Feststellung, dass das Gericht kommt: Für den Gläubigen vor dem Preisrichterstuhl (2Kor 5,10). Für den Ungläubigen vor dem grossen weissen Thron (Offb 20,11), wo Jakobus 2,13 gilt: «Denn das Gericht wird unbarmherzig ergehen über den, der keine Barmherzigkeit geübt hat ...»

Wenn wir jedoch ein Leben in der Nachfolge Jesu leben und die Barmherzigkeit weitergeben, die wir selbst erfahren haben (Lk 6,36), dann gilt die herrliche letzte Aussage in Jakobus 2,13: «Die Barmherzigkeit aber triumphiert über das Gericht.»

Ansehen der Person ist unvereinbar mit dem christlichen Glauben. Denn bei Gott gibt es kein Ansehen der Person (Röm 2,11). Prüfen wir uns, wie es um uns steht, und bringen wir unser Verhalten gegeneinander in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes. Auf diese Weise wird Gott in der Gemeinde verherrlicht und unser Glaube erweist sich als echt.

FREDY PETER



ISRAEL

Bibel – Land – Volk

Aufgrund der aktuellen Situation kann es zu Anpassungen kommen.

Aktuelle Informationen immer unter beth-shalom.reisen

Totes Meer

Ölberg

Altstadt Jerusalems

See Genezareth

Totes Meer

Zionsberg

Gethsemane

Nazareth

Kibbuzmarkt

Golanhöhen

Jaffa

Berg Nebo

Petra, Jordanien

Eilat

Gartengrab

Altstadtbasar

Mittelmeer

Hiskia-Tunnel

Klagemauer

Massada

Qumran

Akko

Yad Vashem

Jordanquellen

und mehr

 MÄRZ 2024
FRÜHLINGSREISE I

 APRIL 2024
FRÜHLINGSREISE II

 MAI 2024
PFINGSTREISE

 JUNI 2024
JUGENDREISE I

 AUGUST 2024
JUGENDREISE II

 SEPTEMBER 2024
HERBSTREISE I

 OKTOBER 2024
HERBSTREISE II

 OKTOBER/NOVEMBER 2024
SENIORENREISE

Sei dabei!

Hier informieren und anmelden:




www.beth-shalom.reisen

בית שלום
BETH-SHALOM

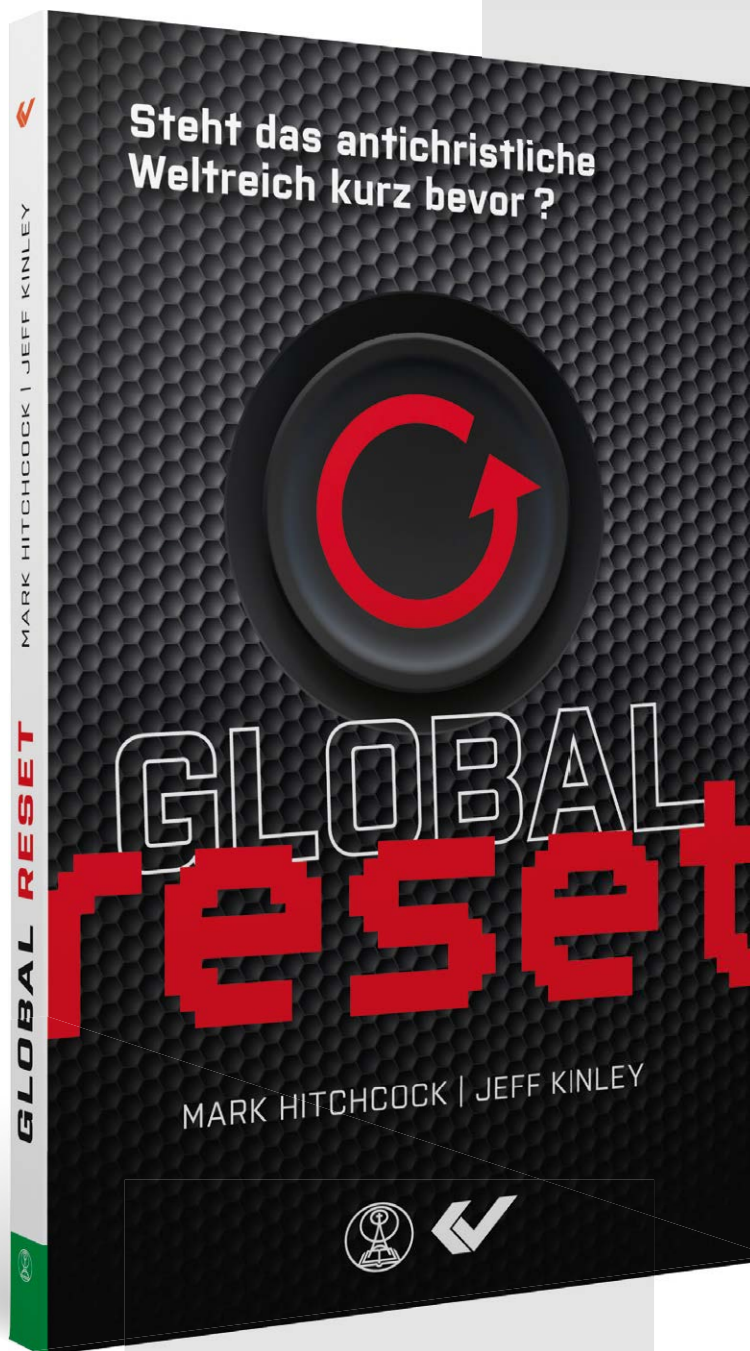
Der **Mitternachtsruf** kommt zu Ihnen

Termine vom 01.01. bis 29.02.2024

Änderungen vorbehalten. Die Agenda im Internet, immer aktuell: mnr.ch/kalender

Mo	01.01.	14:00	CH-8600 Dübendorf	NEUJAHRSTAGUNG Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
So	07.01.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Nathanael Winkler
So	07.01.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Samuel Rindlisbacher
Sa	13.01.	09:00	CH-8600 Dübendorf	Maranatha-Haus, Zionsweg 1	Nathanael Winkler
Sa	13.01.	10:30	CH-8600 Dübendorf	Maranatha-Haus, Zionsweg 1	Nathanael Winkler
Sa	13.01.	13:30	CH-8600 Dübendorf	Maranatha-Haus, Zionsweg 1	Nathanael Winkler
Sa	13.01.	15:00	CH-8600 Dübendorf	Maranatha-Haus, Zionsweg 1	Nathanael Winkler
Sa	13.01.	20:00	CH-8600 Dübendorf	Maranatha-Haus, Zionsweg 1	Nathanael Winkler
So	14.01.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Daniel Schäfer
So	14.01.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Nathanael Winkler
So	21.01.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Philipp Ottenburg
So	21.01.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Daniel Schäfer
So	28.01.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Samuel Rindlisbacher
So	28.01.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Philipp Ottenburg
So 04.02. – So 11.02.			DE-75385 Bad Teinach-Zavelstein	Bibel-und Erholungsheim Haus Felsengrund e.V., Weltenschwanner Str. 25	Erich & Sonja Maag
So	04.02.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Fredy Peter
So	04.02.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Johannes Vogel
So	04.02.	10:00	DE-79379 Müllheim	AB Gemeinde, Hauptstr. 71A	Thomas Lieth
So	04.02.	10:00	DE-71131 Jettingen	Immanuel Gemeinde, Herdweg 2/3	Nathanael Winkler
So	04.02.	14:30	CH-3900 Brig	De la Place, Alte Simplonstr. 29	Fredy Peter
Fr 09.02. – So 11.02.			AT-6410 Telfs	Arche Telfs, Kirchstr. 2	Samuel Rindlisbacher
Fr	09.02.	20:30	NL-8076PD Vierhouten	't Vierhouterbos, Nunspeterweg 30	Nathanael Winkler
Sa	10.02.	10:30	NL-8076PD Vierhouten	't Vierhouterbos, Nunspeterweg 30	Nathanael Winkler
Sa	10.02.	20:30	NL-8076PD Vierhouten	't Vierhouterbos, Nunspeterweg 30	Nathanael Winkler
So	11.02.	10:00	NL-8076PD Vierhouten	't Vierhouterbos, Nunspeterweg 30	Nathanael Winkler
So	11.02.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Roger Liebi
So	11.02.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Paul Minder
Fr	16.02.	18:30	DE-29439 Lüchow	Bibel Baptisten Gemeinde, Seerauerstr. 13	Thomas Lieth
Sa	17.02.	10:00	DE-29439 Lüchow	Bibel Baptisten Gemeinde, Seerauerstr. 13	Thomas Lieth
Sa	17.02.	18:30	DE-29439 Lüchow	Bibel Baptisten Gemeinde, Seerauerstr. 13	Thomas Lieth
So	18.02.	10:00	DE-29439 Lüchow	Bibel Baptisten Gemeinde, Seerauerstr. 13	Thomas Lieth
So	18.02.	10:00	CH-8600 Dübendorf	Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Norbert Lieth
So	18.02.	10:00	DE-72555 Metzingen	FEV Metzingen, Maurenstr. 13	Nathanael Winkler
So	18.02.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Erich Maag
Di	20.02.	19:00	DE-30177 Hannover	Arche Hannover, Evangelisch-Freik. Gemeinde, Gertrud-Greising-Weg 2	Thomas Lieth
Mi	21.02.	19:30	DE-58339 Breckerfeld	Bibel-Center, Freie Theologische Fachschule e.V., Dickenberg 2	Thomas Lieth
Do	22.02.	19:30	DE-57072 Siegen	Tagungs- und Kongresszentrum Siegerlandhalle, Atrium, Koblenzer Str. 151	Thomas Lieth
Fr	23.02.	20:15	CH-8600 Dübendorf	EVANGELISATIONSWOCHENENDE Maranatha-Haus, Zionsweg 1	Oliver Schönberg
Sa	24.02.	19:00	CH-8600 Dübendorf	EVANGELISATIONSWOCHENENDE Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Oliver Schönberg
So	25.02.	10:00	CH-8600 Dübendorf	EVANGELISATIONSWOCHENENDE Zionshalle, Ringwiesenstr. 15	Oliver Schönberg
So	25.02.	10:00	CH-3011 Bern	Kreuz Bern Modern City Hotel, Zeughausgasse 41	Nathanael Winkler
So	25.02.	14:30	CH-3900 Brig	De la Place, Alte Simplonstr. 29	Nathanael Winkler

neuheit



**Öffnen Sie
Ihre Augen ...
bevor es
zu spät ist!**

MARK HITCHCOCK, JEFF KINLEY

Global Reset

**Steht das antichristliche
Weltreich kurz bevor?**

Den biblischen Prophezeiungen zufolge wird in der Endzeit eine Weltregierung entstehen; der Teufel selbst bereitet sich darauf vor, über die Erde zu herrschen. Auch wenn wir uns noch nicht in dieser Zeit befinden, rücken die letzten Tage immer näher – und wir müssen wissen, was das für unsere Gesellschaft, unsere Nachbarn und unsere Familien bedeutet.

Global Reset öffnet Ihnen die Augen dafür, wie Pandemien, Naturkatastrophen und politische Unruhen auf die bevorstehende umfassende Weltwirtschaft und die gottlose Weltregierung des Antichristen hinweisen.



Paperback, 13.5 x 20.5 cm, 240 S.

Artikel-Nr. 180220

CHF 18.00, EUR 12.00



Mitternachtsruf

INSIDE

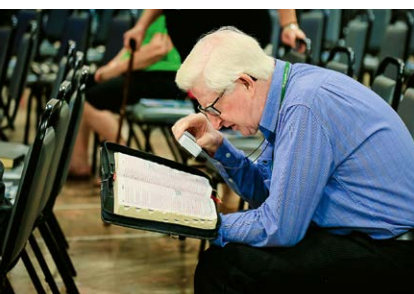


BRASILien

Prophetische Hoffnung in Krisenzeiten

Über 700 Besucher nahmen am diesjährigen grossen Prophetie-Kongress des Mitternachtsruf (Chamada) in Brasilien teil. Ein Erfahrungsbericht.





Der Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 hatte auch Auswirkungen auf den Prophetie-Kongress des Chamada in Águas de Lindóia, Brasilien, gut eine Woche später. Einer der Redner, Meno Kalisher, konnte nicht von Jerusalem nach Brasilien reisen. Er gab seine Botschaft digital weiter. Deshalb musste auch der traditionelle Israelabend am Freitag neu ausgefüllt werden, weil normalerweise Meno Kalisher diesen besonderen Anlass gemeinsam mit seiner Tochter Jael und Irit Iffert gestaltet. Roger Liebi übernahm die Botschaft, während Jael und Irit wie geplant auftraten, da sie aus den USA anreisten. Es war eindrücklich und hilfreich, wie Roger Liebi die Situation in Israel und Gaza biblisch einordnete und erklärte. Angesichts all des Leides und Hasses wusste er durch Gottes Wort Hoffnung zu vermitteln.

Hoffnung, wie sie die biblische Prophetie in den verschiedenen Lebenslagen bietet, war das grosse Thema des Kongresses. Michael Kotsch sprach zum Beispiel von Hoffnung aufgrund der Kirchengeschichte und Roger Liebi wies in einem weiteren Vortrag durch die Auslegung von

Jesaja 53 darauf hin. Die verschiedenen Sprecher, unter ihnen auch Philipp Ottenburg und der einheimische Pastor Daniel Lima, ergänzten sich gut auf ihren jeweiligen Spezialgebieten.

Markus Steiger und das Chamada-Team stellten zusammen mit vielen Helfern aus der Umgebung von São Paulo einen beeindruckenden Kongress auf die Beine. Die Organisation war hervorragend. Gebucht wurde ein grosses Kongresshotel – eigentlich ein brasilianisches Ferienresort – nur für Teilnehmer und das Chamada-Team, im Bergland um São Paulo, ca. 3 Stunden vom Flughafen entfernt. Gut 700 Besucher kamen; die meisten mussten für diese Tage Urlaub nehmen, und der Aufenthalt im Hotel war auch nicht günstig. Doch es herrschte ein grosser Hunger der Basilianer nach dem prophetischen Wort. Sie kauften sehr viel am weitläufigen Büchertisch ein, ca. 90% der angebotenen Bücher gingen weg. Und weil die Leute so viel Literatur erwarben, standen denn auch Kartonschachteln statt Tüten bereit, um die Menge der Waren zu transportieren.

Für uns, Philipp und mich, war der Kongress eine wunderbare und ermutigende Erfahrung. Am Ende der Konferenz wurde bereits die nächste für 2024 angekündigt, dann mit Norbert Lieth, Fredy Peter, Jeff Kinley und anderen unter dem Generalthema: Gottes Grösse in den erfüllten Prophezeiungen.

HENDRIK MALGO, DÜBENDORF, SCHWEIZ



BOLIVIEN

Zwei besondere Jubiläen

In Bolivien feierten wir sowohl persönlich als auch offiziell in der Schule ein langjähriges, rundes Jubiläum.

Im vergangenen Jahr fanden die Jubiläumsfeierlichkeiten der Schule Elim statt. Schüler, Lehrer, Mission, Behörden und Eltern feierten das 50-jährige Bestehen der Schule. Für die Lehrkräfte, die sich sehr mit der

Schule identifizieren, wurde daraus ein monatelang vorher geplantes Grossereignis mit Sportanlässen, einem Schachwettbewerb, Ausstellungen, Darbietungen jeder Art, eingeladenen Behördenvertretern und einem

abendlichen Lampionumzug durch die Strassen.

Es wurden zwei Festfeiern organisiert, eine für die Schüler und eine weitere mit Eltern, Lehrkräften und Behördenvertretern, bei der Eberhard



Der Bürgermeister übergibt dem Schuldirektor eine Anerkennungsurkunde.



Ein Schüler wird ausgezeichnet.



Evangelistische Pantomime der Internatskinder.

das Wort Gottes weitergab. Es war uns vor allem wichtig, Gottes Durchtragen gross zu machen und dem Herrn alle Ehre dafür zu geben. Die weltliche Behörde sieht das vielleicht ein bisschen anders, aber es ist wirklich Gottes Gnade und sein Helfen, dass wir schon so lange das Wort weitergeben dürfen, und so auch Schüler geprägt werden. Vom Internat gab es einen Gesangsbeitrag, Schüler führten eine gelungene Pantomime mit klarer Botschaft auf und einzelne Kinder gaben weitere Darbietungen.

Wir selbst durften im selben Zeitraum auf 30 Jahre zurückblicken, seitdem wir unser Heim in der Urwaldstadt



Pensionierte Lehrer unserer Schule

Riberalta aufgeschlagen haben. Für all diese Jahre des Dienstes sind wir dem Herrn sehr dankbar. Auch möchten wir an dieser Stelle herzlich danken für alles Mittragen und Beten, für jede finanzielle Unterstützung und jede Ermutigung, wodurch wir immer noch hier in Bolivien arbeiten können.

EBERHARD UND ROSMARIE HANISCH,
RIBERALTA, BOLIVIEN



SCHWEIZ

Gott macht keine Fehler

Über Gottes Vorsehung
und besondere Zufälle im Dienst.

Wann immer ich in der Mitternachtsruf-Gemeinde in Bern einen Dienst habe, rufe ich die arabischen Geschwister dort an, die gut Deutsch verstehen, und lade sie zum Gottesdienst ein. An einem dieser Sonntage hatte ich Gäste aus Ägypten, darunter ein Evangelist. Ich schlug ihm vor, die Botschaft in Bern zu halten, während ich ihn übersetzen würde.

Ausgerechnet an diesem Tag erschien ein arabischstämmiger Mann, der kaum Deutsch sprach oder ver-

stand. Schon ein Jahr davor, als ich in Bern die Predigt hatte, war er zur Versammlung gekommen. Doch zehn Minuten vor Schluss war er wieder gegangen, weil er der Botschaft auf Deutsch nicht folgen konnte. Dieses Mal besuchte er den Gottesdienst in der Hoffnung, nach der Versammlung mit mir reden zu können. So hörte er den Evangelisten aus Ägypten in seiner Muttersprache über Epheser 5,18 sprechen: «Werdet voll Geistes», und Gott berührte sein Herz.

Nach dem Gottesdienst sprach er lange mit dem ägyptischen Evangelisten. Und daraufhin bat er mich, mit ihm in einer Ecke zu beten. Er übergab sein Leben Jesus.

Es war eine grosse Freude zu sehen, wie der Herr auf seine Weise Menschen erreicht, egal welcher Sprache oder aus welcher Nation. – Bitte, beten Sie für diesen Mann, dass er fest im Glauben bleibt, besonders da er vor vielen Herausforderungen steht.

ELIA MORISE, DÜBENDORF, SCHWEIZ

Gebetsanliegen aktuell

SCHWEIZ

- Stärkung, Bewahrung und Wachstum der Konvertiten aus dem arabischsprachigen Raum, wie dieser Mann, deren Bekehrung oft mit einem hohen persönlichen Preis einhergeht.

BRASILIEN

- Bewahrung des Chamada-Teams in Brasilien und Segen für die Arbeit.
- Bleibende Frucht durch die Vorträge des Kongresses und die verbreitete Literatur.

BOLIVIEN

- Bewahrung und Segen der vielfältigen Schul- und Internatsarbeit, damit die Türen für das Evangelium weiter offenbleiben.
- Bleibende Frucht durch die Morgenandachten der Mitarbeiter, die Kinderlektionen im Internat, die Andachten mit den Lehrern und die Religionsstunden in der Schule.